

**Bericht zur Schulvisitation an der  
Grundschule Friedrichsthal  
in Oranienburg/OT Friedrichsthal**

**Schulvisitationsteam:**

Bärbel Röseler

Marita Frahm

S  
C  
H  
U  
L  
V  
I  
S  
I  
T  
A  
T  
I  
O  
N



*Schulvisitation  
Brandenburg*



Visitationstermin	05.11.-07.11.2013
Termin der Berichtslegung	18.02.2014 (Endbericht)
Angaben zur Schule	Grundschule Friedrichsthal Friedrichsthaler Chaussee 29-31 16515 Oranienburg/OT Friedrichsthal

Schulform	Grundschule
Schulnummer	104930
Schulträger	Stadt Oranienburg
Staatliches Schulamt	Perleberg
Zuständiger Schulrat	Herr Schmidt

### **Herausgeber**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Struweg

14974 Ludwigfelde

Hausruf: 03378 209 150 - 153

Fax: 03378 209 156

Mail: [geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)

<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort .....	4
2	Grundlagen der Schulvisitation .....	5
2.1	Methodische Instrumente .....	5
2.2	Bewertungsgrundsätze .....	6
2.3	Zeitlicher Ablauf .....	7
3	Ausgangsposition der Schule.....	8
3.1	Pädagogische Schulentwicklung seit der letzten Schulvisitation aus Sicht der Schulleitung.....	8
3.2	Schulprofil und Standortbedingungen .....	9
3.3	Schülerinnen und Schüler .....	10
3.4	Leitung, Lehrkräfte und weiteres Personal .....	11
4	Beschreibung des Qualitätsprofils.....	12
4.1	Qualitätsprofil (Kurzprofil).....	12
4.2	Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule.....	14
4.3	Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen – Unterricht .....	18
4.3.1	Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen .....	18
4.3.2	Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen.....	19
4.3.3	Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht .....	21
4.4	Qualitätsbereich 3: Schulkultur.....	23
4.5	Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement.....	25
4.6	Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte .....	27
4.7	Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung .....	28
5	Anhang .....	29
5.1	Diagramme zu den Unterrichtsbeobachtungen .....	29
5.2	Qualitätsprofil (Langprofil) .....	32
5.3	Fragebogenergebnisse Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte.....	49

# 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Die Schulen treten damit in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in der über innerschulische Ergebnisse zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS) im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

In den vergangenen Jahren gaben die Schulen vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung. Der systematischen Auswertung dieser Rückmeldungen folgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die den Schulen u. a. die Möglichkeit bieten, ihre besondere Situation und Schwerpunktsetzungen darzustellen. Die Schulvisitation untersucht mit transparenten, deutlich standardisierten und strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem. Aufgabe der Schulvisitation ist die systematische Analyse von Rahmenbedingungen, Arbeitsprozessen und -ergebnissen der Einzelschule mittels ausgewiesener Qualitätsbereiche und -indikatoren. Die Schulgemeinschaft hat die Möglichkeit, Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass der Bericht von der Schulgemeinschaft bestehend aus Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrkräften zur Kenntnis genommen und diskutiert wird. Der Visitationsbericht bietet der Schule weitere Möglichkeiten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität und deren interner Evaluation.

Sechs Monate nach Erstellung des Endberichts erfolgt die Veröffentlichung eines Kurzberichts auf [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de). Darüber hinaus kann die Schulkonferenz über die Veröffentlichung des Endberichts auf der Schulhomepage oder im Rahmen anderer Publikationen beschließen.

Das Visitationsteam bedankt sich bei der Schulgemeinschaft der Grundschule Friedrichsthal für die Kooperation in Vorbereitung und Durchführung der Visitation.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

### 2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

#### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Grundschule Friedrichsthal unter [www.grundschule-friedrichsthal.de](http://www.grundschule-friedrichsthal.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

#### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Grundschule Friedrichsthal repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	57	54	95
Eltern	125	109	87
Lehrkräfte	9	8	89

Eine Zusammenstellung der Fragebogenergebnisse befindet sich im Anlageteil des Berichts (vgl. Kapitel 5.3).

## Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	17
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	9/9
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	9

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
10	-	7

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	0	5	12	0	0

## 2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule Friedrichsthal wird in einem Qualitätsprofil dargestellt (vgl. Kapitel 4.1 Kurzprofil und 5.2 Langprofil). Es enthält 19 Profilmerekmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerekmale (an Grundschulen 15 von 18)<sup>2</sup> landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

<sup>2</sup> Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

### 2.3 Zeitlicher Ablauf

Der Ablauf der Schulvisitation ist im Handbuch zur Schulvisitation geregelt. Gemäß diesen Vorgaben wurde mit der Schulleiterin folgender Ablauf für die Schulvisitation an der Grundschule Friedrichsthal im Vorgespräch vereinbart.

Datum	Zeit	Arbeitsschritt
19.08.2013		Benachrichtigung durch die Geschäftsstelle Schulvisitation
23.09.2013		Telefonisches Vorgespräch
16.-27.09.2013		Zeitfenster der Befragungen
05.11.2013	14:00 Uhr	Präsentation der Schule
	14:45 Uhr	Fokussierter Schulrundgang
	15:30 Uhr	Interview mit der Schulleitung
	18:00 Uhr	Interview mit zehn Eltern
06.11.2013	ab 07:30 Uhr	Unterrichtsbeobachtungen
	12:20 Uhr	Interview mit zehn Schülerinnen und Schülern
	15:00 Uhr	Interview mit acht Lehrkräften
07.11.2013	ab 07:30 Uhr	Unterrichtsbeobachtungen
	14:15 Uhr	Dialogische Rückmeldung zum Visitationsergebnis an die Schulleiterin
	16:00 Uhr	Rückmeldung zum Visitationsergebnis an die Schulöffentlichkeit

### **3 Ausgangsposition der Schule**

#### **3.1 Pädagogische Schulentwicklung seit der letzten Schulvisitation aus Sicht der Schulleitung**

Autorin: Antje Ernst (Schulleiterin)

„Pädagogische Schulentwicklung umfasst Unterrichtsentwicklung, Organisationsentwicklung und Personalentwicklung.

Auf all die Punkte in Kompaktheit eingehen zu können, ist aus meiner Sicht auf höchstens zwei Seiten nicht möglich. Deshalb werde ich in einem ersten Teil die Stolpersteine unserer Schulentwicklung darstellen, in einem zweiten Teil unsere dennoch erfolgreiche Arbeit an wenigen Profilmerkmalen hervorheben und in einem dritten Teil Erwähnenswertes darlegen.

Die gekonnte pädagogische Schulentwicklung zu verfolgen, setzt Kontinuität in Personal und Organisation voraus. Beide Voraussetzungen waren systembedingt in den letzten fünf Jahren nicht gewährleistet. Es verging nachweislich nicht ein Schuljahr ohne langzeiterkrankte Kollegen zu vertreten, deren Wiedereingliederung zu sichern bzw. zusätzlichen Lehrerwechsel zu verkraften oder gar fachfremden bzw. schulstufenfremden Lehrereinsatz erfolgreich zu gewährleisten. Zusammenfassend feststellen möchte ich, dass die Gelingensbedingungen für pädagogische Schulentwicklung von außen in keinem ausreichenden Maß gegeben waren.

Einen ganz persönlichen Dank möchte ich deshalb an all die Kollegen richten, die in den vergangenen Jahren die verantwortungsvolle Arbeit an unserer Grundschule dennoch so ausgeführt haben, dass wir mit Stolz auf Erreichtes zurückblicken können.

Qualitätsbereich 2:

Die Schule verfügt nun über schuleigene Lehrpläne mit abgestimmten Zielen und Inhalten.

Die Arbeitsphase, um dieses Ziel zu erfüllen, dauerte über einige Jahre an. Kontinuierlich und so, wie es die aktuellen Bedingungen zuließen, erfolgte die Arbeit der Fachlehrer, der Fachkonferenzen und der weiteren Gremien unserer Schule. Die Arbeit wurde dokumentiert, Beschlüsse gefasst. Es entstand ein wirkliches Arbeitsmittel, was für die Eingliederung neuer Kollegen von großem Vorteil war und ist.

Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen.

Das Konzept zur Leistungsbewertung entstand im Schuljahr 2009/10 und befindet sich seitdem in jährlicher Kontrolle durch die Konferenz der Lehrer.

Qualitätsbereich 6:

Die Schule arbeitet nach einem Schulprogramm, das gemeinsam erarbeitet wurde und die festgelegten Produkt- und Prozesskriterien erfüllt.

Hier gründeten wir die Organisation Steuergruppe. Grundsatzentscheidungen der Lehrerkonferenz konnten transferiert, anschließend ausgebaut werden und gemeinsam



entstand in mühevoller Kleinarbeit das Schulprogramm der Grundschule Friedrichsthal. Modalitäten der Fortschreibung und Dokumentation wurden festgelegt. Die Schulöffentlichkeit und Interessierte können den Stand der Arbeit auf der eigenen Homepage unserer Schule verfolgen.

Gleichfalls unterstützt die Arbeit nach dem Schulprogramm den Qualitätsbereich 2 (alt PM 6, alt PM 7) Die erste Evaluation nach Fortschreibung ist bewältigt und bringt uns voran.

Erwähnenswertes:

Zu den gelungenen Dingen gehören weiterhin: unser ‚Pädagogisches Konzept der Grundschule‘, die Pflege von Traditionen, die Einheitlichkeit im Vorgehen, die Arbeit der Mitwirkungsgremien, die kritische Zusammenarbeit mit dem Schulträger, der gemeinsame Kampf zur Schulstandorterhaltung, das zusammenwachsende Team, welches an einer kleinen Schule viele Aufgaben verantwortungsvoll bewältigen muss!

Ein großes Dankeschön für die geleistete Arbeit! “

### **3.2 Schulprofil und Standortbedingungen**

Die Grundschule Friedrichsthal ist einzügig organisiert. Sie hat sich im Bereich der Gestaltung einer intensiven Schulvorbereitungsphase speziell profiliert. Neben einer engen Kooperation mit der Kindertagesstätte in Friedrichsthal steht vor allem die Verwirklichung des Schulprogrammes im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Diese ist auf das Leitbild „Gemeinsam das Lernen lernen- vom Ich zum Wir“ ausgerichtet.

Der Schulstandort besteht aus drei historischen Gebäuden, die seit dem Schuljahr 2009/2010 etappenweise instandgesetzt wurden. Zu den Sanierungsarbeiten gehörten u. a. der Einbau von Brandschutztüren und die Gebäudeisolierung. Der Schulhof wurde teilweise gepflastert und erhielt neue Spiel- und Klettergeräte, die den Schülerinnen und Schülern eine aktive Pausengestaltung ermöglichen. Der Gebäudekomplex besteht aus einem Schulhauptgebäude, in dem alle Klassenräume und ein PC-Raum mit fünfzehn Schülerarbeitsplätzen untergebracht sind. Ein Speiseraum, der auch für schulische Veranstaltungen und Beratungen zur Verfügung steht, befindet sich direkt neben dem Schulgebäude. Die Grundschule nutzt für den Kunst- und Musikunterricht einen großen Fachraum in einem separaten Nebengebäude. Der Sportunterricht findet in einer, ca. 700 m entfernten, kleinen Turnhalle statt. Das dritte Schulgebäude ist ein Verwaltungsgebäude. Hier befinden sich das Schulsekretariat, das Büro der Schulleiterin und der Lehrkräfte Raum. Klassenräume und Schulhaus sind sauber und ansprechend gestaltet. Die malermäßige Instandsetzung der Schule konnte im letzten Schuljahr beendet werden.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert<sup>3</sup>, wengleich im Schuljahr 2012/2013 eine eventuelle Schließung der Grundschule

---

<sup>3</sup> Schulträgerauskunft vom 04.09.2013.

Friedrichsthal in der Schulöffentlichkeit diskutiert wurde. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung als dörflich beschrieben. Der Schulbezirk umfasst die Ortsteile der Stadt Oranienburg Friedrichsthal und Malz. Er beinhaltet zusätzlich ein Überschneidungsgebiet zur Grundschule Sachsenhausen. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleiterin nicht vor.

### 3.3 Schülerinnen und Schüler

Schülerinnen und Schüler															
Jgst	Schüler/innen ges.			weiblich			mit sonderpäd. Förderbedarf			nichtdeutsche Herkunftssprache			Fahrschüler/innen		
	2011/2012	2012/2013	2013/2014	2011/2012	2012/2013	2013/2014	2011/2012	2012/2013	2013/2014	2011/2012	2012/2013	2013/2014	2011/2012	2012/2013	2013/2014
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1	24	26	22	10	12	10	0	0	0	0	0	0	0	0	0
2	18	22	25	9	10	13	0	0	1	0	0	0	0	0	0
3	19	18	21	10	9	10	0	0	0	0	0	0	0	0	0
4	21	19	17	13	10	9	0	0	0	0	0	0	0	0	0
5	24	20	20	15	12	10	0	0	1	0	0	0	0	0	0
6	24	24	20	14	15	12	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe Schule	130	129	125	71	68	64	0	0	2	0	0	0	0	0	0
in %	100	100	100	54,6	52,7	51,2	0	0	1,6	0	0	0	0	0	0
Vergl. Land %	100	100	100	49,3	49,0	-	3,9	3,9	-	-	-	-	-	-	-

Quellen: ZENSOS<sup>4</sup>/Schule

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 125 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist seit dem Schuljahr 2011/2012 relativ stabil. Die Klassenfrequenz liegt zwischen 17 und 25 Schülerinnen und Schülern. Es lernen zwei Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in dem Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Damit liegt der Anteil unter dem Durchschnitt des Landes Brandenburg.

<sup>4</sup> Zentrales System zur Online-Verwaltung von Schulinformationen.

### 3.4 Leitung, Lehrkräfte und weiteres Personal

Stammlehrkräfte der Schule									
Schuljahr	Lehrkräfte ges	darunter			darunter			Durchschnittsalter der Lehrkräfte	
		weiblich		Vergleichswert Land in %	teilzeitbeschäftigt mit weniger 75 %		Vergleichswert Land in %	Schule	Land
		abs	in %		abs	in %			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
2013/2014	9	7	77,7	-	2	22,2	-	52,8	-
2012/2013	9	8	88,9	89,9	2	22,2	12,2	50,3	50,0
2011/2012	9	8	88,9	89,8	2	22,2	12,8	49,3	49,7

Quellen: ZENSOS/Schule

Lehrkräfte der Schule gesamt								
Schuljahr	Lehrkräfte ges	darunter		darunter		Abgänge von Lehrkräften aus der Schule	Zugänge von Lehrkräften in die Schule	Lehramtskandidatinnen/-kandidaten
		Unterricht an anderen Schulen		Unterricht von anderen Schulen				
		abs	in %	abs	in %			
1	2	3	4	5	6	7	8	
2013/2014	9	1	11,1	0	0	1	1	0
2012/2013	10	0	0	1	11,1	0	0	0
2011/2012	10	2	22,2	1	11,1	0	0	0

Quellen: ZENSOS/Schule

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten neun Stammlehrkräfte an der Schule, darunter ein Sonderpädagoge. Dieser befindet sich als Quereinsteiger in einer berufsbegleitenden Ausbildung und steht der Grundschule mit zwölf LWS<sup>5</sup> zur Verfügung. Darüber hinaus ist er stundenweise an einer anderen Schule tätig. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2011/2012 relativ stabil. Eine Lehrkraft verließ die Schule, eine neue Lehrkraft kam an die Grundschule. Die Schulleiterin Frau Ernst leitet die Schule seit 1999. Sie wird seit 2001 durch Frau Käsche in ihrer Tätigkeit unterstützt, die seit 2011 als Abwesenheitsvertreterin eingesetzt ist. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

<sup>5</sup> Lehrerwochenstunden.

## 4 Beschreibung des Qualitätsprofils

### 4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
<b>verbale Wertung</b>					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
<b>verbale Wertung</b>					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
<b>verbale Wertung</b>					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne					4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
					4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
<b>3</b>					4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
					4.4 Transparente Ziele
					4.5 Medienkompetenz
	<b>UB</b>	<b>FB</b>			
5. Klassenführung	2,8	3,0			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,6				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
<b>3</b>	3,0	3,5			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,0				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,2	3,2			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,8	3,2			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,3		2,7		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
<b>2</b>	2,2				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,4	3,1			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	2,9	3,7			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	2,9	3,1			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
<b>3</b>	2,9	3,1			7.3 Klare Lernziele
	2,9	2,6			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,9				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,1				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,0	3,0			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,2	3,2			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
<b>3</b>	2,9	3,3			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,5	3,2			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,8		2,9		9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,1				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
<b>2</b>	2,7	3,4			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	1,6	3,3			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule					10.1 Vereinbarungen zur Förderung
					10.2 Diagnostikkompetenzen
<b>3</b>					10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
					10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
					10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung					11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
					11.2 Umgang mit Hausaufgaben
<b>3</b>					11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
					11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>					
12. Berufs- und Studienorientierung					12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
					12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
					12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
					12.4 Vorbereitung auf ein Studium
					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben	4				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4		3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4				13.4 Förderung der Beteiligungen
	4				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
	14. Kooperationsbeziehungen		3		
3		3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1	14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		3			14.5 Kooperation mit externen Partnern
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4				15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
4	4				15.2 Rolle als Führungskraft
		3			15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4				15.4 Überzeugung, Unterstützg., Anerkennung
	4				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
	16. Aufbau Qualitätsmanagement	4			
3		3			16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
			2		16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
			2		16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3			16.5 Netzwerkarbeit
	4				16.6 Innerschulische Dokumentenlage
	17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3		
3		3			17.2 Beteiligung der Gremien
		3			17.3 Vertretungsorganisation
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		3			18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
				1	18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>					
19. Evaluation				1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2					19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3			19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

## 4.2 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Grundlage für die Datenerfassung zu den Fachkompetenzen der Schülerinnen und Schüler sind die Angaben der Schule. Es erfolgt ein Vergleich der schulischen Ergebnisse mit den durchschnittlich erreichten Werten aller Schulen der gleichen Schulform des Landes Brandenburg.

Die Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 3 (VERA 3) ermitteln seit dem Schuljahr 2009/2010 laut Beschluss der Kultusministerkonferenz (KMK) den Kompetenzstand der Schülerinnen und Schüler in Bezug auf länderübergreifende Bildungsstandards. Letztere beschreiben, welche Kompetenzen bis zum Ende der Jahrgangsstufe 4 erreicht werden sollen. Dabei findet ein fünfstufiges Kompetenzmodell Anwendung. Stufe 3 stellt den zu erreichenden Regelstandard, Stufe 2 den Mindeststandard dar.

Vergleichsarbeiten Jahrgangsstufe 3 (VERA 3) – 2012/2013						
Kompetenzstufen		Deutsch Lesen				
		1	2	3	4	5
Land	Anteil in %	21,8	22,1	19,7	21,8	14,6
Schule*		17,6	29,4	23,6	17,6	11,8
Kompetenzstufen		Mathematik Größen und Messen				
		1	2	3	4	5
Land	Anteil in %	21,0	27,8	25,3	16,8	9,1
Schule*		35,3	5,9	41,2	0	17,6
Kompetenzstufen		Mathematik Raum und Form				
		1	2	3	4	5
Land	Anteil in %	17,9	20,4	24,9	19,0	17,8
Schule*		47,1	17,6	5,9	17,6	11,8

\* Eine Schülerin/Ein Schüler entsprach im Schuljahr 2012/2013 in der betreffenden Jahrgangsstufe 5,6 %.

Die Kompetenzstufe 3 beschreibt den zu erwartenden Regelstandard, die Stufe 2 den Mindeststandard.

Quellen: ISQ<sup>6</sup>/Schule

Die Hälfte der Schülerinnen und Schüler erreichte in der Vergleichsarbeit der Jahrgangsstufe 3 im Bereich „Deutsch Lesen“ Ergebnisse im bzw. über dem Regelstandard. Den Mindeststandard erreichten ca.30 % der Schülerinnen und Schüler. Damit liegen die Ergebnisse etwa im Durchschnitt des Landes Brandenburg. Im Bereich „Mathematik Größen und Messen“ erzielten ca. zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler Ergebnisse im bzw. über dem Regelstandard. Ein Drittel der Schülerinnen und Schüler, und damit deutlich mehr als im Landesdurchschnitt, blieb mit ihren Ergebnissen unter dem erwarteten Mindeststandard. Das Ergebnis für den Bereich „Mathematik Raum und Form“ ist insgesamt deutlich unter dem Landesdurchschnitt einzustufen. Ein Drittel der Schülerinnen und Schüler erreichte Ergebnisse im Regelstandard bzw. darüber. Dabei entspricht der Anteil der Ergebnisse auf

<sup>6</sup> Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V.

den höheren Kompetenzstufen 4 und 5 etwa dem Landesdurchschnitt. Fast die Hälfte blieb mit ihren Ergebnissen unter dem Mindeststandard.

Vergleichsarbeiten Jahrgangsstufe 3 (VERA 3) – 2012/2013						
Kompetenzstufen		Deutsch Zuhören (freiwillig)				
		1	2	3	4	5
Land	Anteil in %	11,2	17,8	29,8	23,4	17,8
Schule*		18,8	37,5	18,7	0	25,0
* Eine Schülerin/Ein Schüler entsprach im Schuljahr 2012/2013 in der betreffenden Jahrgangsstufe 5,6 %.						
Die Kompetenzstufe 3 beschreibt den zu erwartenden Regelstandard, die Stufe 2 den Mindeststandard.						

Quellen: ISQ/Schule

In der Vergleichsarbeit „Deutsch Zuhören“, die von Seiten der Schule freiwillig durchgeführt wurde, erlangten 44 % der Schülerinnen und Schüler Ergebnisse im Regelstandard bzw. darüber. Mehr als ein Drittel erbrachte Leistungen im Mindeststandard.

Zentrale Vergleichsarbeit Jahrgangsstufe 6 (ZVA 6)									
Schuljahr	Fach	Teilnehmer	Fachmittelwert		Benchmark				
			Schule	Land	stark überdurchschnittlich <sup>1</sup>	überdurchschnittlich <sup>2</sup>	durchschnittlich <sup>3</sup>	unterdurchschnittlich <sup>4</sup>	stark unterdurchschnittlich <sup>5</sup>
2012/2013	DE	24	2,8	2,9			x		
	MA	24	2,8	2,8			x		
2011/2012	DE	24	3,1	2,9			x		
	MA	24	2,6	2,6			x		
2010/2011	DE	19	2,4	3,0	x				
	MA	19	2,9	2,9			x		

1 Stark überdurchschnittlich: (Schulmittelwert – Landesmittelwert) <= – 0,5

2 Überdurchschnittlich: – 0,4 <=(Schulmittelwert – Landesmittelwert) < – 0,2

3 Durchschnittlich: – 0,2 <= (Schulmittelwert – Landesmittelwert) <= + 0,2

4 Unterdurchschnittlich: + 0,2 < (Schulmittelwert – Landesmittelwert) <= + 0,4

5 Stark unterdurchschnittlich: + 0,5 <= (Schulmittelwert – Landesmittelwert)

Quellen: ZENSOS/Schule

In den zentralen Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 6 erreichten die Schülerinnen und Schüler im Fach Deutsch in den Schuljahren 2011/2012 sowie 2012/2013 Ergebnisse, die dem Landesdurchschnitt entsprechen. Im Schuljahr 2010/2011 sind die Ergebnisse stark überdurchschnittlich im Vergleich zum Land. Im Fach Mathematik lagen die Ergebnisse in den Schuljahren 2010/2011 bis 2012/2013 beständig im Landesdurchschnitt.

Name des Wettbewerbs	Teilnahme/Ergebnisse
Nikolausturnier/ Fußball Stadt Oranienburg	regelmäßig, 2012 2. Platz
Deutsches Sportabzeichen	regelmäßig ab 2009 4x je 2. und 3. Plätze im Land,
Känguru-Wettbewerb	regelmäßig, erfolgreich
Land aktiv! Landeswettbewerb	erfolgreich
Lesewettbewerb der Stadt Oranienburg	erfolgreich 2011/2012 6. Platz
Ich schenk dir eine Geschichte	erfolgreich
Schwimmeisterschaften Oranienburg	regelmäßig, erfolgreich
Zeichnen – Gestalten eines Fahrradhelmes Landeswettbewerb	erfolgreich
Zweifelderball Landesausscheid	regelmäßig , Vorrunden erfolgreich

Quellen: Schulporträt/Schule

Die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Friedrichsthal haben im Schuljahr 2012/2013 erfolgreich an verschiedenen Landeswettbewerben, Olympiaden und Sport-Wettbewerben teilgenommen.

Bildungsgangempfehlungen Jahrgangsstufe 6									
Bildungsgangempfehlung	2012/2013			2011/2012			2010/2011		
	abs	in %	Land %	abs	in %	Land %	abs	in %	Land %
EBR	4	17,4	12,2	6	25,0	12,6	5	26,3	12,9
FOR	9	39,1	35,2	7	29,2	35,0	1	5,3	34,1
AHR	10	43,5	50,0	11	45,8	49,7	12	63,1	50,6
Ohne	0	0	2,7	0	0	2,7	1	5,3	2,5
Summe	23	100	100	24	100	100	19	100	100

EBR: erweiterte Berufsbildungsreife FOR: Fachoberschulreife AHR: allgemeine Hochschulreife  
 Quellen: ZENSOS/Schule

Zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 erreichten im Schuljahr 2010/2011 die Bildungsgangempfehlung AHR. Dieser Anteil liegt über dem Landesdurchschnitt von ca. 50%. In den Schuljahren 2011/2012 sowie 2012/2013 erhielt knapp die Hälfte der Schülerinnen und Schüler diese Bildungsgangempfehlung. Der Anteil der Bildungsgangempfehlungen EBR ist in den vergangenen drei Schuljahren gesunken, liegt aber weiterhin über den landesdurchschnittlichen Werten. Der Anteil der FOR- Empfehlungen ist seit dem Schuljahr 2010/2011 stark angestiegen.

In den Schuljahren zwischen 2010/2011 bis 2012/2013 wechselten keine Schülerinnen und Schüler in eine Leistungs- und Begabungsklasse eines Gymnasiums.

Seit dem Schuljahr 2011/2012 wiederholte bzw. wiederholt an der Schule keine Schülerin bzw. kein Schüler eine Jahrgangsstufe.



Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Grundschule Friedrichsthal dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Alle Personengruppen der Schulgemeinschaft zeigen sich sehr zufrieden mit der Grundschule und deren Gesamtentwicklung. Besonders geschätzt werden das familiäre, verständnisvolle Miteinander sowie die sehr gute Kommunikation und Zusammenarbeit aller Beteiligten im Interesse der Schülerinnen und Schüler. Schulische Höhepunkte und die gemeinsame Arbeit werden als positiv und erfolgreich erlebt. In den letzten Jahren trug auch die Verbesserung der Rahmenbedingungen durch Sanierungsarbeiten zur Zufriedenheit bei, wenngleich sich die Schulgemeinschaft eine weitere Verbesserung durch Modernisierungsmaßnahmen im Sanitärbereich, mehr überdachte Fahrradständer auf dem Schulgelände sowie ein deutliches Votum für den Erhalt des Schulstandortes wünscht.

Die Schülerinnen und Schüler gehen gern in die Grundschule, weil ihre Lehrkräfte ihnen den Unterrichtsstoff gut erklären und sie erfolgreich lernen können. Sie freuen sich über kleine Klassen und kurze Schulwege. Gern nutzen sie die Spielgeräte auf dem Schulhof, besonders das Fußballfeld.

Die Eltern fühlen sich mit ihren Vorschlägen und ihrer Einsatzbereitschaft für die Schulgemeinschaft angenommen und wertgeschätzt. Sie würdigen das Engagement der Lehrkräfte, die stets ansprechbar sind und intensiv auf die Bedürfnisse ihrer Kinder eingehen. Sie sehen ihre Kinder gut auf die weiterführenden Schulen vorbereitet. Die Eltern lobten besonders das starke Engagement der Lehrkräfte im Vertretungsunterricht. Hier sehen sie die Notwendigkeit einer stärkeren Unterstützung durch das Staatliche Schulamt. Sie wünschen sich eine bessere personelle Ausstattung der Grundschule.

Für die Lehrkräfte sind neben der Anerkennung und Unterstützung durch die Eltern und die Schulleiterin vor allem der offene Austausch und das Miteinander im Kollegium die Basis für ihre Zufriedenheit. Sie unterrichten gern an dieser Grundschule. Möglichkeiten zur Verbesserung sehen sie in der Medianausstattung sowie in einem umfangreicheren Hausmeistereinsatz vor Ort.

### 4.3 Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen – Unterricht

#### 4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen sowie die Anzahl an Verspätungen und der Einsatz der interaktiven Tafeln erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
0	47	47	0	0	6	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
47	29	6	18

Verspätungen	Anzahl der Schülerinnen/Schüler	Anzahl der Unterrichtsbeobachtungen
	0	0

Interaktive Tafel- Einsatz	Anzahl der Unterrichtsbeobachtungen
Interaktive Tafel vorhanden	0
Interaktive Tafel genutzt	0
Interaktive Tafel durch Schülerinnen/Schüler genutzt	0

Für die Bewertung der Profilverkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilverkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. Kapitel 4.1) sowie im Langprofil (vgl. Kapitel 5.2) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilverkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den zugehörigen Werten aus den entsprechenden Fragebogenergebnissen.

Übersicht zur Anzahl der Wertungen in den Unterrichtsbeobachtungen				
<b>5. Zweckmäßige Organisation der Unterrichtszeit</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit	0	14	3	0
5.2 Angemessenes Unterrichtstempo	1	9	7	0
5.3 Festes Regelsystem etabliert	1	15	1	0
5.4 Überblick der Lehrkraft über Schülerhandeln	1	15	1	0
5.5 Angemessener Umgang mit Störungen	4	13	0	0
<b>6. Aktives und selbstständiges Lernen</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme	0	13	4	0
6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit	0	5	12	0
6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit	0	3	14	0
6.4 Reflexion der Lernprozesse	0	7	10	0
<b>7. Unterrichtliches Vorgehen</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
7.1 Klare Struktur des Unterrichts	0	16	1	0
7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte	0	16	1	0
7.3 Klare Lernziele	0	15	2	0
7.4 Transparenter Unterrichtsverlauf	1	13	3	0
7.5 Angemessener Einsatz der Unterrichtsmethoden	3	10	4	0
7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte	1	16	0	0
<b>8. Pädagogisches Verhalten</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen	0	17	0	0
8.2 Wertschätzender Umgangston der Lehrkräfte	4	13	0	0
8.3 Positive Erwartungen an die Schüler/-innen	1	14	2	0
8.4 Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern	0	9	8	0
<b>9. Differenzierung</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
9.1 Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen	0	1	11	5
9.2 Förderung entsprechend individueller Lernvoraussetzungen	0	3	13	1
9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte/Verhaltensweisen	1	10	6	0
9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen	0	3	5	9

Die Mittelwerte der Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen sind im Kurzprofil (vgl. Kapitel 4.1), im Langprofil (vgl. Kapitel 5.2) sowie im Diagramm „Durchschnittliche Wertungen der Unterrichtsbeobachtungen“ abgebildet (vgl. Kapitel 5.1). Diese Mittelwerte werden zusätzlich den Spannweiten aller Unterrichtsbeobachtungen in Grund- und Förderschulen seit 2011 gegenübergestellt. Das Diagramm „Anteile der Wertungskategorien in den Unterrichtsbesuchen“ bildet die Anzahl der vergebenen Einzelwertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen für jedes Einzelkriterium ab.

#### 4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

Den Lehrkräften gelang es, die Unterrichtszeit effektiv zu nutzen. Der Unterricht begann und endete in der Regel pünktlich, Arbeitsmaterialien lagen vor Unterrichtsbeginn aus oder wurden zügig ausgegeben. Im Verlauf der Unterrichtsbeobachtungen kam es kaum zu Verzögerungen. Es waren selten Störungen zu erkennen. Traten diese auf, so reagierten die

Lehrkräfte in allen Fällen umgehend und professionell. Sie behielten stets den Überblick über die Lerngruppe. Vereinbarte Normen und Regeln stellten die Grundlage für den Unterrichtsablauf dar. Die Schülerinnen und Schüler gingen durchgängig freundlich und respektvoll miteinander um und unterstützten sich gegenseitig. Durch die Gestaltung des Unterrichts förderten die Lehrkräfte den respektvollen Umgang miteinander und sorgten ihrerseits für eine freundliche und wertschätzende Atmosphäre. Dies gelang ihnen insbesondere durch persönliche Ansprache, Lächeln und eine schülerzugewandte Art. Durch ermunterndes Nachfragen und verbale Ermutigung, zum Teil schon im Vorfeld, zeigten die Lehrkräfte Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und würdigten deren Leistungen.

Die verschiedenen Unterrichtsphasen waren klar gegliedert und in der Regel methodisch abwechslungsreich gestaltet. Unterschiedliche Elemente wie Einstieg, Erarbeitung, Auswertung oder auch längere Arbeitsphasen der Schülerinnen und Schüler konnten beobachtet werden. Dabei achteten die Lehrkräfte darauf, dass sich entsprechend des Alters der Lernenden, An- und Entspannungsphasen abwechselten. Die Lehrkräfte informierten die Schülerinnen und Schüler über den weitestgehend über den Unterrichtsverlauf und kommunizierten die Unterrichtsziele überwiegend. Sie verwendeten durchgängig schülerverständliche, altersgerechte sowie anschauliche Formulierungen.

Es gelang den Lehrkräften oft, die Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit anzuregen und in den Unterrichtsprozess einzubeziehen. An Vorkenntnisse und die Erfahrungswelt wurde angeknüpft. Schülerinnen und Schüler erhielten die Möglichkeit, eigene Beispiele und Erlebnisse in den Unterricht einzubringen. Insgesamt unzureichend hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihren Arbeitsprozess selbstständig organisieren. Gelegentlich durften sie über Lernmittel, -partner und -ort selbst bestimmen. Auch legten sie teilweise die Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben eigenständig fest. Meist waren die Arbeitsprozesse aber kleinschrittig angelegt. Lehrerzentrierte Unterrichtsgespräche oder feste Vorgaben für die Lösung von Aufgaben standen im Vordergrund und gaben den Schülerinnen und Schülern wenig Raum den Unterrichtsprozess selbstständig zu gestalten. Den Lernprozess darüber hinaus selbst zu steuern, indem Lernziele und -inhalte durch Schülerinnen und Schüler mitbestimmt werden, war kaum zu beobachten. Die Auswertung von Arbeitsphasen erfolgte überwiegend durch Nennen und Vergleichen von Ergebnissen. Lösungswege kritisch reflektieren zu lassen, gelang den Lehrkräften hin und wieder durch den Einsatz von Lösungsblättern. Aufgetretene Fehler wurden im Unterricht gekennzeichnet bzw. benannt. Diese als Lernchance in den weiteren Lernprozess einzubringen und eine Auseinandersetzung anzuregen, wurde von den Lehrkräften zum Teil genutzt. Die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler bereits in der Planung des Unterrichts zu berücksichtigen war ansatzweise erkennbar. Differenziertes Aufgabenmaterial oder gezielt für einzelne Schülerinnen oder Schüler vorbereitete Aufgaben kamen nicht

hinreichend zum Einsatz. Wiederholt erhielten Schülerinnen und Schüler Zusatzaufgaben oder individuelle Hilfestellungen durch die Lehrkräfte. Das Lerntempo war nicht immer den Bedürfnissen der Lernenden angepasst. Gelegentlich kam es zur Unterforderung von Schülerinnen und Schülern. Individuelle Lernfortschritte und -erfolge würdigten die Lehrkräfte durch Lob, das die Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernprozess ermutigte. Differenzierte und systematische Leistungsrückmeldungen in Bezug auf die einzelne Schülerin bzw. auf den einzelnen Schüler erfolgten selten. Überwiegend blieben Rückmeldungen ohne differenzierte Begründungen.

#### **4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht**

Die schuleigenen Lehrpläne<sup>7</sup> wurden nach der Erstvisitation grundlegend überarbeitet. Die Erarbeitung und Fortschreibung in den Fachgruppen sowie eine Abstimmung in der Konferenz der Lehrkräfte sind anhand der schulischen Protokolle ersichtlich. Die Abbildung der Kompetenzbereiche sowie dazu gehörige, untersetzende Kriterien sind in den schuleigenen Lehrplänen vorhanden. Die Kompetenzen sind in allen Fällen den Inhalten zugeordnet. Die Vermittlung von Medienkompetenz wird anhand eines gesonderten schuleigenen Lehrplans zum Umgang mit dem Computer sichtbar. Anhand der Doppeljahrgangsstufen 3/4 und 5/6 sind Kriterien zum Erwerb von Medienkompetenz nachvollziehbar. Darin erfolgen Aussagen, zu welchen Themen bspw. Bestandteile und Fachbegriffe des Computers oder der Umgang mit Word vermittelt werden. Ebenso finden sich Ausführungen im schuleigenen Lehrplan für Deutsch und Sachunterricht zur Vermittlung von Kompetenzen im Bereich der neuen Medien sowie zur Nutzung des Internets und des Computerraumes. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind ein fester Bestandteil der Arbeit an der Grundschule Friedrichsthal. Verschiedene Projektplanungen wurden im Lehrkräfteteam zum Beispiel für das Projekt „Vom Korn zum Brot“ der Jahrgangsstufe 4 erarbeitet. Dieses verbindet die Fächer Sachunterricht, Deutsch, Mathematik und Musik miteinander. Auch gibt es Projektplanungen zu „Kleiner Adler – sichere Schulwege“ in der Jahrgangsstufe 5 für die Fächer Mathematik, Physik, LER<sup>8</sup> und Geografie. Jährlich wird an der Grundschule eine Projektwoche durchgeführt. Zu den Themen „Gesunde Lebensweise“ oder „Wir und andere Länder“ wurden bspw. das fachübergreifende und jahrgangsstufenübergreifende Arbeiten realisiert.

Vereinbarungen zur Förderung von leistungsschwachen sowie leistungsstarken Schülerinnen und Schülern sind im Schulprogramm sowie in einer Differenzierungskonzeption ausgeführt und durch die Schulkonferenz beschlossen. Die Förderung von Leistungsstarken erfolgt vorwiegend im Fach Mathematik durch zusätzliche Aufgaben und durch die Teilnahme an der

---

<sup>7</sup> Deutsch, Englisch, Sachunterricht, Mathematik, W-A-T (Wirtschaft-Arbeit-Technik), Biologie.

<sup>8</sup> Lebensgestaltung-Ethik-Religion.

Mathematik AG<sup>9</sup> für Begabte an der Grundschule Lehnitz. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5 werden über die Leistungsdifferenzierung in Deutsch, Englisch und Computer unterrichtet, für die Jahrgangsstufe 6 erfolgt dieses im Fach Deutsch und im Umgang mit dem Computer. Über den Neigungsunterricht der Jahrgangsstufen 5 und 6 haben Leistungsstarke ebenfalls die Möglichkeit, ihre Stärken in den Bereichen Musik und Umwelt, u.a. in der „Wasser AG“ zu schulen. Für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 3 gibt es Förderunterricht im Bereich besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben im Umfang von einer Stunde pro Woche. In der Jahrgangsstufe 1 erfolgt zusätzlich eine spezielle Förderung der Lesekompetenz. Darüber hinaus bietet die Schule den Schülerinnen und Schülern zahlreiche Möglichkeiten ihre Talente zu zeigen. Durch Arbeitsgemeinschaften, u.a. eine Volleyball-AG und die Vorbereitung und Teilnahme an Wettbewerben (Känguru-Wettbewerb, regionaler Lesewettbewerb, Meisterschaft im Zweifelderball) und Landesausscheiden, wie bspw. „Ich schenk dir eine Geschichte“ werden Begabte gefördert.

Kompetenzen zur Lerndiagnostik sind im Lehrkräftekollegium durch Qualifikationen bzw. Fortbildungen in der förderdiagnostischen Lernbeobachtung und zum Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben vorhanden. Eine Lehrkraft verfügt über spezielle Kenntnisse im Bereich Inklusion/ Sonderpädagogik mit dem Schwerpunkt ADS und ADHS<sup>10</sup>. Unterstützung bei der Feststellung des individuellen Lernstandes und bei der Förderplanerstellung erhalten die Lehrkräfte auch durch den Sonderpädagogen. Die Konferenz der Lehrkräfte aktualisiert jährlich über den Schuljahresarbeitsplan den Beschluss über die Grundsätze zur Beobachtung und Bewertung der Lernentwicklung sowie über deren Auswertung in Form von Elterngesprächen. Die Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler werden mit den individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) schwerpunktmäßig in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 ermittelt. Darüber hinaus nutzen die Lehrkräfte individuell ergänzende Materialien zur Erfassung und Dokumentation der Lernentwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler. Die Auswertungen und die Erstellung der daraus abgeleiteten individuellen Lernpläne mit pädagogischen Angeboten werden vorgenommen. Für die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf liegen individuelle Förderpläne vor. Die Kenntnisnahme der Eltern sowie eine halbjährliche Fortschreibung sind in allen eingesehenen Plänen ersichtlich. Lernportfolios werden an der Schule geführt ausgewertet. Die jeweiligen Jahrgangsstufen entscheiden über deren Inhalte.

In der Konferenz der Lehrkräfte sowie in den Fachkonferenzen wurden Beschlüsse zu Grundsätzen der Bewertung von schriftlichen und sonstigen Leistungen getroffen. Es gibt Aussagen im schriftlichen Bereich zu Anzahl, Inhalten und Dauer schriftlicher Arbeiten und

---

<sup>9</sup> Arbeitsgemeinschaft

<sup>10</sup> Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom/Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätssyndrom.

zur Prozentsatztafel. Es sind Vereinbarungen darüber beschlossen, welche Aspekte im Fachunterricht unter sonstige Mitarbeit fallen. Für eine Reihe von Bewertungsanlässen sind durch die Fachkonferenz Deutsch fachübergreifende Bewertungsraster bspw. für Kurzvorträge sowie Partner- und Gruppenarbeit erarbeitet worden. Die Grundsätze der Leistungsbewertung sind für die Schülerinnen und Schüler transparent. Sie werden zu Schuljahresbeginn und nach Bedarf von den Lehrkräften darüber informiert. Ab Jahrgangsstufe 4 werden Bewertungsraster zu Selbsteinschätzungen bzw. zur Einschätzung der mündlichen Leistungen von Mitschülerinnen und Mitschüler genutzt. Die allgemeinen Grundsätze zur Leistungsbewertung sind auch auf der Schulhomepage veröffentlicht. Ihren aktuellen Zensurenstand erfahren die Schülerinnen und Schüler teilweise dadurch, dass die Lehrkraft die erteilten Noten in das Hausaufgabenheft einträgt. In der vierten Jahrgangsstufe werden Quartalszeugnisse erteilt. Die Eltern haben diese zu unterzeichnen. Darüber hinaus sind die Schülerinnen und Schüler angehalten, die Zensurenkarten im Hausaufgabenheft selbstständig zu führen. Auf diese Weise erhalten die Eltern Informationen zum Zensurenstand. Sie haben zudem die Möglichkeit auf den zwei Mal im Schuljahr stattfindenden Elternsprechtagen bzw. nach Bedarf bei den Lehrkräften nachzufragen. In diesen Elterngesprächen werden auch die individuellen Lernpläne und Portfolios ausgewertet. Über Inhalte der schuleigenen Lehrpläne, Versetzungsregelungen und Grundsätze zu den Hausaufgaben werden die Eltern auf der ersten Elternversammlung des Schuljahres informiert. Verabredungen zu den Hausaufgaben sind in der Konzeption „individuelles Hausaufgabenheft“ festgelegt und umfassen Ziel, Funktion, Inhalte und Zeitumfang. In den Jahrgangsstufen 2 bis 4 kann Unterstützung bei der Anfertigung der Hausaufgaben gegeben werden. Es besteht diesbezüglich eine Kooperation mit dem Hort. Eine verbindliche Hausaufgabenbetreuung zu festgelegten Zeiten für alle Schülerinnen und Schüler im Hausaufgabenzimmer kann seit dem Schuljahr 2012/2013 wegen personeller und räumlicher Engpässe nicht mehr angeboten werden.

#### **4.4 Qualitätsbereich 3: Schulkultur**

Das Schulleben an der Grundschule Friedrichsthal ist von vielfältigen und öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten geprägt, die die Identifikation der Schülerinnen und Schüler sowie Eltern mit ihrer Schule befördern. Zahlreiche wiederkehrende Veranstaltungen, Projekte, Exkursionen und Wettbewerbe haben einen festen Platz im Schulleben. Zu den besonderen Höhepunkten gehören bspw. das Weihnachtsprogramm, der Sporttag „Friedrich läuft“ und die jährliche Projektwoche. Mit weiteren Aktionen, wie der Vergabe schuleigener-T-Shirts und dem Schulmaskottchen (Maus Friedrich) stärkt die Grundschule das Gemeinschaftsgefühl. Der Förderverein<sup>11</sup> hat u. a. ein schuleigenes Hausaufgabenheft

---

<sup>11</sup> Förderverein der Grundschule und Kindertagesstätte Friedrichsthal e. V.

gesponsert, das alle schulischen Höhepunkte, Termine und wichtige Entwicklungsdaten der Grundschule enthält. Die Lehrkräfte kennen die Kompetenzen der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler genau. Sie nutzen diese zielgerichtet bei der Vorbereitung, Gestaltung und Durchführung von Schulveranstaltungen sowie für unterrichtliche Vorhaben. Eltern unterstützen nicht nur bei Projekttagen, Wandertagen und Klassenfahrten. Sie bringen auch ihre persönlichen und beruflichen Erfahrungen in den Unterricht ein, bspw. bei einer Pilzberatung oder zum Thema Augenoptik. Darüber hinaus leiten sie Arbeitsgemeinschaften, aktuell die AG Spiele und die AG Volleyball. Eltern sind ebenfalls in der Steuergruppe Schulprogramm vertreten und beteiligen sich aktiv an der Erarbeitung von Fragebögen im Rahmen der schulinternen Evaluationsmaßnahmen. Schülerinnen und Schüler bringen sich in die Gestaltung des Schullebens ein, indem sie verschiedene Klassendienste ausführen, schulische Höhepunkte bzw. festliche Programme mitgestalten. Sie zeigen u. a. Eigenverantwortung als Schülerlotsen oder sind in der Hofpause für die Ausleihe der Spielgeräte verantwortlich. Die Mitglieder der Schulgemeinschaft sind über Termine, Festlegungen und Entwicklungen der Schule gut informiert. Mitteilungen in den Elternversammlungen und in weiteren Gremien sowie Briefe der Lehrkräfte oder der Schulleiterin im Laufe des Schuljahres sind neben dem Schuljahresarbeits- und Terminplan die wesentlichen Informationswege. Die Schule präsentiert sich auf ihrer Homepage mit verschiedenen Inhalten und schulischen Höhepunkten.

Die Grundschule arbeitet auf der Grundlage einer schriftlichen Kooperationsvereinbarung intensiv mit der ortsansässigen Kindertagesstätte „Zwergenhaus“ zusammen. Gemeinsam werden in jedem Schuljahr die verschiedenen Aktivitäten geplant und in einem Kooperationskalender dokumentiert. Die zukünftige Lehrkraft der Jahrgangsstufe 1 hospitiert im Laufe des Schuljahres in der Kindertagesstätte. Eltern erhalten einen Überblick über die Grundkompetenzen für ein erfolgreiches Lernen durch den Informationsbrief „Hurra, ich komme in die Schule“. Ab dem zweiten Schulhalbjahr gibt es wöchentlich, samstags Schnuppertage in der Grundschule. Die „Vorschule“ wird feierlich eröffnet. Eltern und ihre Kinder erhalten bei einem Rundgang ausreichend Gelegenheit, die Grundschule kennen zu lernen. In enger Zusammenarbeit von Schule und KITA<sup>12</sup> und mit Unterstützung des Fördervereins wird eine intensive Schulvorbereitungsphase realisiert.

Die Übergangsphase in weiterführende Schulen wird durch Information und Beratung über die Bildungsgänge durch verschiedene Schulleiter und die Klassenlehrkräfte gestaltet. Die Grundschule übermittelt darüber hinaus Material und Termine für die „Tage der offenen Tür“. Es wurden u.a. Kooperationsverträge mit der „Jean-Clermont-Oberschule“ in Sachsenhausen, der „Torhorst Gesamtschule“, dem „F. F. Runge Gymnasium“ und dem „Luise-Henriette-Gymnasium“ in Oranienburg geschlossen. Die Kooperation mit dem „Luise-

---

<sup>12</sup> Kindertagesstätte.



Henriette-Gymnasium“ ist besonders intensiv und umfasst mehr als die Gestaltung des Überganges in die Jahrgangsstufe 7. Schülerinnen und Schüler des Gymnasium unterstützen bspw. bei Veranstaltungen der Grundschule, indem sie die Technik betreuen, beim Weihnachtsprogramm mitwirken und die „Presseabteilung“ betreuen. Weitere regelmäßige Kontakte bestehen zwischen der Schulleiterin der Grundschule Friedrichsthal und den Schulleitern der Schulen der Stadt Oranienburg. Mit den Grundschulen der Region erfolgt ein pädagogischer Erfahrungsaustausch in den Fachbereichen Kunst, Musik und bei gemeinsamen Fortbildungen. Aktuell gibt es keine überregionalen Schulpartnerschaften.

Für die Gestaltung eines interessanten und abwechslungsreichen Schullebens nutzt die Grundschule Kooperationen zu Vereinen und Institutionen der Region. Eine Kooperationsvereinbarung besteht bspw. zwischen der Schule und der Freiwilligen Feuerwehr Friedrichsthal bzgl. der Brandschutzerziehung und Unterstützung bei schulischen Höhepunkten und Projekten. Mit der lübMedia GmbH<sup>13</sup> wurde die Durchführung des Projektes „Fit 4 Future“<sup>14</sup> verabredet. Auch zum Seniorenheim „Wasserschloss“ in der Gemeinde Friedrichsthal bestehen enge Kontakte. Die Schülerinnen und Schüler gestalten u.a. Festprogramme und helfen vor Ort. In die Projektwoche der Grundschule werden regelmäßig zahlreiche weitere, regionale Partner eingebunden, bspw. die Krankenkassen sowie die Stadtbibliothek Oranienburg.

#### **4.5 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement**

Die Schulleiterin Frau Ernst nimmt ihre Führungsverantwortung mit hohem persönlichem Engagement wahr und erfährt in ihrem Führungshandeln die Wertschätzung und Anerkennung aller an Schule Beteiligten. Ihre Zielstellungen für die weitere Entwicklung der Schule sind der Schulgemeinschaft bekannt, da sie diese regelmäßig auch in der Öffentlichkeit kommuniziert. Neben dem Erhalt des Schulstandortes und der weiteren Verbesserung der schulischen Rahmenbedingungen sind ihr die Umsetzung des Schulprogramms und des schulischen Leitbildes auf allen Ebenen besonders wichtig. Durch zahlreiche unterrichtsbegleitende Maßnahmen, schulische Höhepunkte und Arbeitsgemeinschaften möchte sie an der Schule kontinuierlich ein positives soziales Miteinander und Gemeinschaftsgefühl entwickeln. Ihre Vision von einer intensiven Schulvorbereitungsphase, bei der die Vorschüler ihr letztes KITA Jahr bereits an der Grundschule und in engem Kontakt zur Schulgemeinschaft verbringen, die älteren Schülerinnen und Schüler die Jüngeren unterstützen und alle gemeinsam erfolgreich lernen, ist im Schulalltag präsent. Das Schulprogramm mit dem Leitbild bildet die Grundlage ihres Führungshandelns. Die Fortschreibung ist gesichert und wird durch eine Steuergruppe aus Lehrkräften und Eltern koordiniert. Jährlich legt die Konferenz der Lehrkräfte Ziele und

---

<sup>13</sup> Agentur für Kommunikation.

<sup>14</sup> Sportprojekt Fit für die Zukunft – bewegte Schule.

Schwerpunkte fest, die als schuljahresspezifische Planung das Schulprogramm ergänzen bzw. aktualisieren. Das gemeinsame Verständnis der Lehrkräfte über guten Unterricht bildet sich in einer pädagogischen Konzeption im Schulprogramm ab. Diese bezieht sich auf Grundsätze zur Unterrichtsgestaltung und zu methodisch- didaktischen Schwerpunktsetzungen für jede einzelne Jahrgangsstufe. Die Schulleiterin überprüft die Qualität des Unterrichts und die Umsetzung dieses pädagogischen Anspruches durch Hospitationen. Diese erfolgten krankheitsbedingt nicht kontinuierlich und eher anlassbezogen. Zu gegenseitigen Unterrichtsbesuchen konnte sie die Lehrkräfte noch nicht intensiv anregen. Sie ist grundsätzlich bereit, kollegiale Unterrichtsbesuche auch schulorganisatorisch zu unterstützen. Für die weitere Schulentwicklung nutzt Frau Ernst den Erfahrungsaustausch im regionalen Netzwerk 6 „Grund- und Förderschulen“. Die Hinweise zum Umgang mit Förderausschussverfahren und Anregungen für den gemeinsamen Unterricht hat sie in der Konferenz der Lehrkräfte kommuniziert und in den Schulalltag übernommen.

Frau Ernst führt die Schule auf kollegialer Basis. Dabei sind ihr eine enge Teamarbeit innerhalb des Lehrkräftekollegiums und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit wichtig. Über einen Geschäftsverteilungsplan regelt sie die Aufgabenverteilung, auch zwischen ihr und ihrer Abwesenheitsvertreterin. Weitere Verantwortlichkeiten delegiert sie zielgerichtet. Dabei berücksichtigt sie Stärken, Belastbarkeit und Interessen der Lehrkräfte. Im Schuljahresarbeitsplan und in einem Organigramm sind alle Verantwortlichkeiten dargestellt und veröffentlicht. Die Aufgaben von Lehrkräften im gemeinsamen Unterricht sind mit klaren Beschreibungen untersetzt. Ihrer Fürsorge- und Führungsverantwortung wird die Schulleiterin entsprechend ihrer Personkonzeption in persönlichen Gesprächen mit den Lehrkräften gerecht. Sie erfragt persönliche Präferenzen und Zielstellungen und thematisiert in diesem Zusammenhang die weitere berufliche Entwicklung der einzelnen Lehrkraft.

Die Schulleiterin überzeugt und motiviert durch eigenes Vorbild und nutzt im Schulalltag vielfältige Möglichkeiten, um Leistung und Engagement für die Schule zu würdigen. Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte erfahren darüber hinaus jährlich zu Schuljahresbeginn und am Schuljahresende traditionell Auszeichnungen, Dank und Wertschätzung vor der gesamten Schulgemeinschaft. Wettbewerbsergebnisse werden zeitnah auf der Homepage veröffentlicht.

Die Beteiligungsrechte von gewählten Vertreterinnen und Vertretern in den Gremien werden an der Schule umgesetzt. Anhand der Protokolle wird deutlich, dass die Eltern über ihre Aufgabe, als beratende Mitglieder in der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen tätig zu werden, in jedem Schuljahr von der Schulleiterin informiert und dazu aufgefordert werden. Die Vernetzung von Arbeitsergebnissen wird durch die Schulleiterin gesichert, indem sie regelmäßig in allen Gremien Bericht erstattet und sich mit den Gremienvorsitzenden abstimmt. Im Schuljahresarbeitsplan werden alle Beratungstermine koordiniert und veröffentlicht. Die Gremienprotokolle und schulischen Dokumente sind

übersichtlich geführt und spiegeln Diskussions- und Abstimmungsprozesse auf allen Arbeitsebenen wider. Protokoll- und Beschlussvorlagen unterstützen eine übersichtliche Dokumentation. In einer Beschlussübersicht werden kontinuierlich alle Beschlüsse der Gremien erfasst

Die Grundsätze zur Unterrichtsorganisation sind in den Gremien beschlossen. Die Vereinbarungen entsprechen den Vorgaben der Verwaltungsvorschriften und sind im Wesentlichen an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientiert. Beschlüsse zur Verteilung von Anrechnungstatbeständen sind in der Konferenz der Lehrkräfte getroffen, die Schulkonferenz beschließt jährlich über die variablen Ferientage. Das Vertretungskonzept orientiert sich an den Vorgaben für die verlässliche Schule und berücksichtigt Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall. Es wurde in den Gremien beraten und beschlossen. Für die Erteilung von Vertretungsstunden stehen im Lehrerzimmer Unterrichtsmaterialien zur Verfügung. Seit dem Schuljahr 2011/2012 lag der tatsächliche Ausfall, über dem Landesdurchschnitt, wobei sich der krankheitsbedingt anfallende Vertretungsunterricht sehr deutlich über dem des Landes belief. Die Grundschule musste über einen längeren Zeitraum ohne eine personelle Unterstützung als Vertretung für Langzeiterkrankungen auskommen.

#### **4.6 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte**

Die Lehrkräfte entwickeln ihre Professionalität durch individuelle fachliche und pädagogische Fortbildungen sowie schulinterne Lehrkräftefortbildungen weiter. Die Themen der gemeinsamen Fortbildungen werden jährlich in der Konferenz der Lehrkräfte festgelegt und abgestimmt. Die Grundschule hat u. a. Fortbildungen zu ausgewählten Schwerpunkten der sonderpädagogischen Förderung und zum Thema Lehrergesundheit durchgeführt. Externe Berater wurden in die Fortbildungsaktivitäten der Schule einbezogen, bspw. eine Neurologin des Virchow Klinikums in Berlin zum Thema ADHS oder das LISUM<sup>15</sup> bei einer schulinternen Fortbildung zum Thema „Eigenständig werden“. Gegenseitige kollegiale Unterrichtsbesuche mit Feedback, als Strategie der weiteren Professionalisierung und als Möglichkeit mit- und voneinander zu lernen, wurden von den Lehrkräften bisher nicht umgesetzt. Neben der Konferenztätigkeit in den Gremien sind Arbeitsgruppen sowie temporäre Teams bspw. zur Vorbereitung und Durchführung von Höhepunkten zielorientiert und verbindlich an der Entwicklung und Gestaltung der Schule tätig. Auf der Ebene der Jahrgangsstufen und im Lehrkräftekollegium insgesamt werden Kommunikation und Austausch intensiv gepflegt. Die morgendliche Frühbesprechung ist als Präsenzzeit verabredet und ermöglicht den schnellen Austausch der Lehrkräfte zu aktuellen Fragen der Unterrichtsorganisation oder zu Problemen in den Klassen.

---

<sup>15</sup> Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

Neu an die Schule kommende Lehrkräfte können davon intensiv profitieren. Sie erhalten so in ausführlichen Gesprächen schnell einen Überblick u. a. zu den Klassen und den Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler. Die allseitige Unterstützung und Offenheit im Kollegium erleichtern ihnen den Einstieg. Die Schulleiterin führt mit neuen Lehrkräften einen Schulrundgang durch und übergibt eine Mappe mit schulischen Dokumenten. Sie steht jederzeit für ein persönliches Gespräch und weitere Begleitung zur Verfügung.

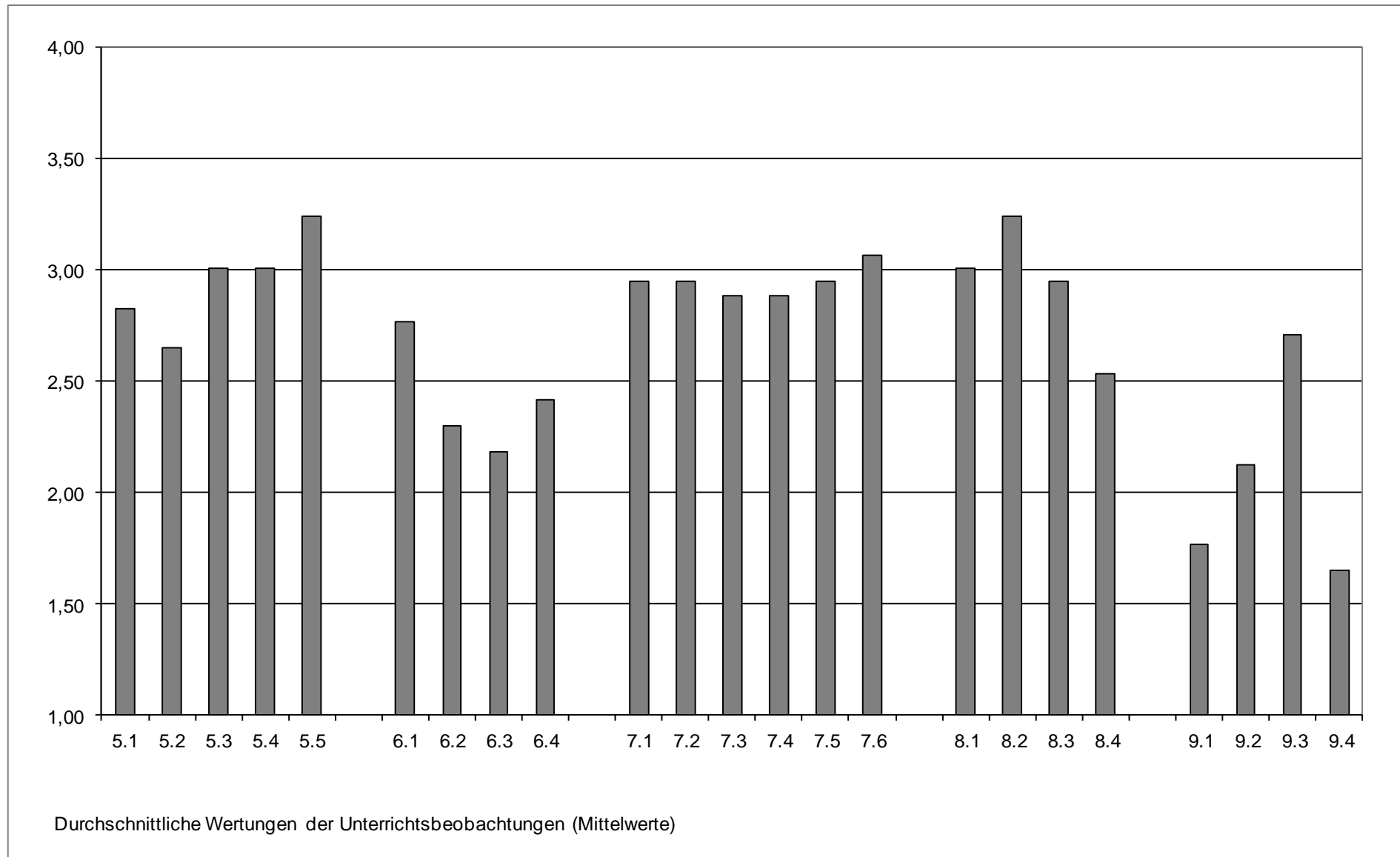
#### **4.7 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Die in der Erstvisitation festgestellten Ergebnisse wurden in der Schulgemeinschaft intensiv ausgewertet. Die daraus abgeleiteten wesentlichen Schwerpunkte spiegeln sich konkret in Maßnahmen wie der intensiven Überarbeitung des Schulprogramms und der schuleigenen Lehrpläne wider. Insgesamt wurden Kommunikation und Elternarbeit verbessert sowie mehr Transparenz durch die Homepage ermöglicht. Fragebögen für Schülerinnen und Schüler sowie Eltern wurden im Schuljahr 2012/2013 erarbeitet und erprobt. Diese wurden in der Steuergruppe Schulprogramm ausgewertet. Aktuell werden die Fragebögen überarbeitet und eine intensivere Diskussion des Schulprogrammes in Elternversammlungen und schulischen Gremien angestrebt. Eine systematische, kriteriengestützte Evaluation der Unterrichtsqualität fand in den vergangenen drei Schuljahren nicht statt, wenngleich einzelne Lehrkräfte in vielfältiger Art und Weise ein Feedback zu ihrem Unterricht von den Schülerinnen und Schülern einholen. Weitere Schüler- und Elternrückmeldungen zu den verschiedenen Bereichen des Schullebens stützen sich vorrangig auf Gespräche bzw. den Austausch in den Konferenzen. Die leistungsbezogenen Auswertungen der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten der Schülerinnen und Schüler sind ebenfalls Inhalt verschiedener schulinterner Diskussionsprozesse. Diese erfolgen in individuellen Elterngesprächen, in Elternversammlungen und in den schulischen Mitwirkungsgremien. Die Fachgruppen der Jahrgangsstufen steuern diese Prozesse und sorgen für nachhaltige Schlussfolgerungen und die entsprechende Überarbeitung der schuleigenen Planungen.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.

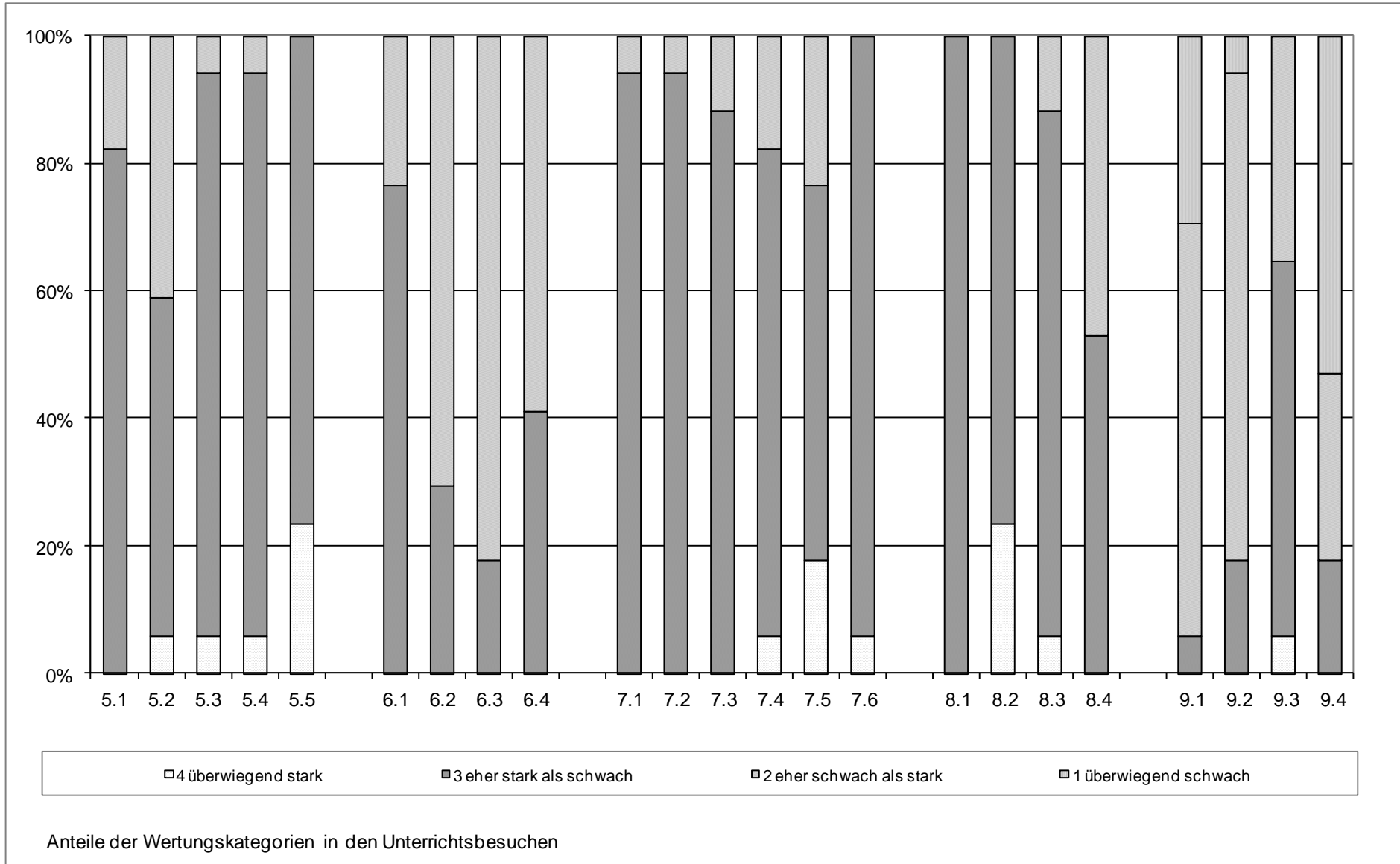
## 5 Anhang

### 5.1 Diagramme zu den Unterrichtsbeobachtungen





Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe der Grund- und Förderschulen (5792 Unterrichtsbeobachtungen Stand Oktober 2013).



## 5.2 Qualitätsprofil (Langprofil)

<b>Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule</b>	
<b>1. Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.</b>	
Quellen	Kriterien
DA	1.1 Die Schülerinnen und Schüler erreichen durchschnittliche Ergebnisse bei den (zentralen) Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufen 3, 6 bzw. 8.
DA	1.2 Die Schülerinnen und Schüler erreichen durchschnittliche Ergebnisse bei den zentralen Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10 und/oder den Abiturprüfungen.
DA	1.3 Die Schülerinnen und Schüler erreichen herausragende Leistungen in anderen Kompetenzfeldern.
<b>2. Bildungsweg und Schulabschlüsse.</b>	
Quellen	Kriterien
DA	2.1 Die Schülerinnen und Schüler erreichen Bildungsgangempfehlungen, die den Landesdurchschnittswerten ihrer Schulform entsprechen.
DA	2.2 Am Ende der Sek. I/Sek. II (Gymnasiale Oberstufe) erreichen die Schülerinnen und Schüler Abschlüsse, die den Bildungsgangempfehlungen der Grundschulen der Eingangsklassen entsprechen bzw. besser sind.
DA	2.3 Die Schülerinnen und Schüler erreichen den angestrebten Bildungsabschluss nicht oder nur verzögert.
<b>3. Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer.</b>	
Quellen	Kriterien
IN, SFB	3.1 Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Schule.
IN, EFB	3.2 Die Eltern zeigen sich zufrieden mit der Schule (bei OSZ die Partner der beruflichen Bildung).
IN, LFB	3.3 Die Lehrkräfte zeigen sich zufrieden mit der Schule.
IN, SFB	3.4 Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Ganztagsorganisation und den Ganztagsangeboten.

### Wichtung der Kriterien

Es erfolgt keine Bewertung dieser Profilm Merkmale.

#### Wertungsbandbreiten

4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

gMW - gewichteter Mittelwert

#### Quellen

IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung



<b>Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht</b>		
<b>4. Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (ein schulinternes Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA	4.1 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum werden erarbeitet und in Konferenzen abgestimmt.	<b>3</b>
DA	4.2 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum bilden die Kompetenzbereiche ab.	<b>3</b>
DA, IN	4.3 Fächerverbindende und fachübergreifende Elemente sind Bestandteil der schulischen Unterrichtsplanungen.	<b>3</b>
IN, SFB, EFB, PFB	4.4 Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern (bei OSZ: und den Partnern der beruflichen Bildung) transparent gemacht.	<b>3</b>
DA, IN	4.5 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum enthalten Angaben zur Entwicklung von Medienkompetenz.	<b>3</b>
gewichteter Mittelwert		3,00
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>3</b>

<b>Wichtung der Kriterien</b>
4.1 und 4.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

<b>Wertungsbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

<b>Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht</b>			
<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>			
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>MW UB</b>	<b>MW FB</b>
UB, SFB	5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	<b>2,8</b>	<b>3,0</b>
UB	5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.	<b>2,6</b>	
UB, SFB	5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.	<b>3,0</b>	<b>3,5</b>
UB	5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	<b>3,0</b>	
UB, SFB	5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.	<b>3,2</b>	<b>3,2</b>
Mittelwert UB - Mittelwert FB		2,94	3,23
Mittelwert UB : Mittelwert FB = 5 : 3		3,05	
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>3</b>	

<b>Wichtung der Kriterien</b>
keine Wichtung

<b>Wertungsbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < gMW \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq gMW \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq gMW < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq gMW < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

<b>Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht</b>			
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>			
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>MW UB</b>	<b>MW FB</b>
UB, SFB	6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/ angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.	<b>2,8</b>	<b>3,2</b>
UB, SFB	6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.	<b>2,3</b>	<b>2,7</b>
UB, SFB	6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.	<b>2,2</b>	
UB, SFB	6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.	<b>2,4</b>	<b>3,1</b>
gewichteter Mittelwert UB - Mittelwert FB		2,45	3,00
Mittelwert UB : Mittelwerte FB = 4 : 3		2,69	
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>2</b>	

<b>Wichtung der Kriterien</b>
6.1 und 6.2 in UB Faktor zwei, übrige Faktor eins

<b>Wertungsbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

## Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht

### 7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.

Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.	<b>2,9</b>	<b>3,7</b>
UB, SFB	7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.	<b>2,9</b>	<b>3,1</b>
UB, SFB	7.3 Die inhaltlichen und/oder methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	<b>2,9</b>	<b>3,1</b>
UB, SFB	7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.	<b>2,9</b>	<b>2,6</b>
UB	7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.	<b>2,9</b>	
UB	7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.	<b>3,1</b>	
gewichteter Mittelwert UB - Mittelwert FB		2,94	3,13
Mittelwert UB : Mittelwert FB = 6 : 4		3,01	
<b>Gesamt- wertung:</b>		<b>3</b>	

#### Wichtung der Kriterien

7.1 und 7.2 in UB Faktor zwei,  
übrige Faktor eins

#### Wertungsbreiten

4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

gMW - gewichteter Mittelwert

#### Quellen

IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

<b>Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht</b>			
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>			
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>MW UB</b>	<b>MW FB</b>
UB, SFB	8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.	<b>3,0</b>	<b>3,0</b>
UB, SFB	8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	<b>3,2</b>	<b>3,2</b>
UB, SFB	8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.	<b>2,9</b>	<b>3,3</b>
UB, SFB	8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.	<b>2,5</b>	<b>3,2</b>
Mittelwert UB - Mittelwert FB		2,93	3,18
Mittelwert UB : Mittelwert FB = 1 : 1		3,05	
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>3</b>	

<b>Wichtung der Kriterien</b>
keine Wichtung

<b>Wertungsbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < gMW \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq gMW \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq gMW < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq gMW < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

<b>Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht</b>			
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet.</b>			
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>MW UB</b>	<b>MW FB</b>
UB, SFB	9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.	<b>1,8</b>	<b>2,9</b>
UB, SFB	9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.	<b>2,1</b>	
UB, SFB	9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.	<b>2,7</b>	<b>3,4</b>
UB, SFB	9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.	<b>1,6</b>	<b>3,3</b>
Mittelwert UB - Mittelwert FB		2,06	3,20
Mittelwert UB : FB = 4 : 3		2,55	
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>2</b>	

<b>Wichtung der Kriterien</b>
keine Wichtung

<b>Wertungsbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < gMW \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq gMW \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq gMW < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq gMW < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

<b>Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht</b>		
<b>10. Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN	10.1 Die Schule hat Vereinbarungen und Gremienbeschlüsse zur Förderung der Schülerinnen und Schüler und setzt diese um.	<b>3</b>
IN, LFB	10.2 Lehrkräfte verfügen über Kompetenzen der Lerndiagnostik und nutzen diese.	<b>3</b>
DA, IN, LFB	10.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren systematisch die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	<b>3</b>
DA, IN, SFB, EFB, LFB	10.4 Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.	<b>3</b>
DA, IN, SFB, EFB, PFB	10.5 Die Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.	<b>3</b>
gewichteter Mittelwert		3,00
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>3</b>

<b>Wichtung der Kriterien</b>
10.1 Faktor zwei, übrige Faktor eins

<b>Wertungsbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

<b>Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht</b>		
<b>11. Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen und -bewertung.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN	11.1 Die Lehrkräfte haben Grundsätze zur Leistungsbewertung und zu Lernkontrollen beschlossen und setzen diese um.	<b>3</b>
DA, IN	11.2 Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben sind verabredet und werden einheitlich angewendet.	<b>3</b>
IN, EFB	11.3 Die Lehrkräfte halten die Eltern regelmäßig in Bezug auf Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden (bei OSZ die Partner der beruflichen Bildung).	<b>3</b>
IN, SFB	11.4 Die Lehrkräfte erörtern regelmäßig ihre Leistungsanforderungen mit den Schülerinnen und Schülern und halten sie bezüglich der Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden.	<b>3</b>
Mittelwert		3,00
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>3</b>

<b>Wichtung der Kriterien</b>
keine Wichtung

<b>Wertungsbandbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung



<b>Qualitätsbereich 3: Schulkultur</b>		
<b>12. Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler (nur für weiterführende Schulen).</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA	12.1 Die Schule versteht Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe, hat ein entsprechendes Konzept entwickelt und setzt dieses um.	
DA, IN	12.2 Die Lehrkräfte entwickeln die Berufswahlkompetenz der Schülerinnen und Schüler durch Themen, die im Schul- und Unterrichtsalltag integriert sind.	
DA, IN, SFB	12.3 Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in berufliche Bildungsgänge/eine Berufsausbildung vorbereitet und individuell gefördert.	
DA, IN, SFB	12.4 Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in einen Hochschulbildungsgang/ein Studium vorbereitet und individuell gefördert.	
IN	12.5 Die Schule kooperiert zur Umsetzung ihres Berufs- und Studienorientierungskonzeptes regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.	
gewichteter Mittelwert		0,00
<b>Gesamtwertung:</b>		

<b>Wichtung der Kriterien</b>
12.3 und 12.4 Faktor zwei, übrige Faktor eins

<b>Wertungsbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

<b>Qualitätsbereich 3: Schulkultur</b>		
<b>13. Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN, SFB, EFB, PFB	13.1 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über die Entwicklungen in der Schule gut informiert (bei OSZ: und die Partner der beruflichen Bildung).	<b>4</b>
DA, IN, SFB	13.2 Die Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.	<b>3</b>
DA, IN, EFB	13.3 Die Eltern wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.	<b>4</b>
IN, EFB, SFB	13.4 Die Lehrkräfte fördern aktiv die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern am Schulleben.	<b>4</b>
IN	13.5 Besondere Kompetenzen der Schülerinnen, Schüler und Eltern werden gezielt angesprochen und einbezogen.	<b>4</b>
IN	13.6 Die Schule organisiert Aktivitäten, durch die die Identifikation der Schülerinnen, Schüler und Eltern mit der Schule erhöht wird (bei OSZ: und die Partner der beruflichen Bildung).	<b>4</b>
<b>OSZ</b> IN, PFB	13.7 Partner der beruflichen Bildung erhalten die Möglichkeit, sich aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben zu beteiligen.	
gewichteter Mittelwert		3,75
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>4</b>

<b>Wichtung der Kriterien</b>
13.2 und 13.4 Faktor zwei (in OSZ 13.2 und 13.7 Faktor zwei); übrige Faktor eins (OSZ 13.3 ohne Wertung)

<b>Wertungsbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

<b>Qualitätsbereich 3: Schulkultur</b>		
<b>14. Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN, LFB	14.1 Die Schule kooperiert regional mit anderen Schulen.	<b>3</b>
DA, IN, EFB, LFB	14.2 Die Schule fördert gemeinsam mit „aufnehmenden“ Einrichtungen einen guten Übergang der Schülerinnen und Schüler.	<b>3</b>
DA, IN, LFB	14.3 Die Schule fördert gemeinsam mit „abgebenden“ Einrichtungen einen guten Übergang der Schülerinnen und Schüler.	<b>4</b>
DA, IN, LFB	14.4 Die Schule pflegt überregionale Schulpartnerschaften.	<b>1</b>
DA, IN, LFB	14.5 Die Schule kooperiert regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.	<b>3</b>
gewichteter Mittelwert		3,00
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>3</b>

<b>Wichtung der Kriterien</b>
14.2 und 14.3 Faktor zwei, übrige Faktor eins

<b>Wertungsbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

## Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

### 15. Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung.

Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	15.1 Die Schulleiterin/der Schulleiter legt die eigenen Ziele, Erwartungen und pädagogischen Grundwerte dar und vertritt diese überzeugend.	<b>4</b>
DA, IN, LFB	15.2 Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Rolle als Führungskraft wahr, delegiert Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.	<b>4</b>
DA, IN, EFB, SFB, LFB	15.3 Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und gewährleistet und respektiert die Beteiligungsrechte der Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern.	<b>3</b>
IN, EFB, SFB, LFB	15.4 Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert die Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.	<b>4</b>
DA, IN	15.5 Das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien der Lehrkräfte wird durch die Schulleiterin/den Schulleiter erkennbar gefördert.	<b>4</b>
<b>OSZ</b> DA, IN, LFB	15.6 Die Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter fördern die demokratische Kultur der Meinungsbildung und das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien ihrer Abteilungen.	
gewichteter Mittelwert		3,71
<b>Gesamt- wertung:</b>		<b>4</b>

#### Wichtung der Kriterien

15.3 und 15.5 Faktor zwei,  
übrige Faktor eins

#### Wertungsbreiten

4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

gMW - gewichteter Mittelwert

#### Quellen

IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

<b>Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement</b>		
<b>16. Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN	16.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Schulprogramms.	<b>4</b>
DA, IN, LFB	16.2 Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.	<b>3</b>
IN, LFB	16.3 Die Schulleitung überprüft die Unterrichtsqualität regelmäßig und regt die Lehrkräfte zur Selbstüberprüfung durch Schüler-Lehrer-Feedback-Verfahren an .	<b>2</b>
DA, IN, LFB	16.4 Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche.	<b>2</b>
DA, IN, LFB	16.5 Die Schulleitung nutzt den Erfahrungsaustausch in Netzwerken für die Weiterentwicklung der eigenen Schule.	<b>3</b>
DA	16.6 Die Schulleitung dokumentiert alle Unterlagen, die über die Qualität von Schule und Unterricht Auskunft geben.	<b>4</b>
gewichteter Mittelwert		2,75
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>3</b>

<b>Wichtung der Kriterien</b>
16.3 Faktor drei, übrige Faktor eins

<b>Wertungsbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

<b>Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement</b>		
<b>17. Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN	17.1 In der Schule gibt es Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation.	<b>3</b>
DA, IN	17.2 Die Schulkonferenz bzw. die Konferenz der Lehrkräfte ist an der Planung der Schul- und Unterrichtsorganisation beteiligt.	<b>3</b>
DA, IN, LFB	17.3 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch sinnvolle Unterrichts- und Vertretungsorganisation.	<b>3</b>
<b>OSZ</b> IN, PFB	17.4 Die Schule berücksichtigt bei ihren Planungen die Belange der Partner der beruflichen Bildung.	
gewichteter Mittelwert		3,00
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>3</b>

<b>Wichtung der Kriterien</b>
17.3 Faktor drei (bei OSZ 17.3 und 17.4 Faktor zwei); übrige Faktor eins

<b>Wertungsbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

<b>Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>		
<b>18. Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN, LFB	18.1 Die Lehrkräfte entwickeln in pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen ihre Kompetenzen nach einem abgestimmten Fortbildungskonzept weiter.	<b>3</b>
DA, IN	18.2 Die Schule nutzt externe Beratung.	<b>3</b>
DA, IN, LFB	18.3 Die Lehrkräfte stimmen sich zu fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen untereinander ab.	<b>3</b>
IN, LFB	18.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen.	<b>1</b>
DA, IN, LFB	18.5 In der Schule wird Teamarbeit praktiziert.	<b>3</b>
IN, LFB	18.6 Neue Lehrkräfte und sonstiges pädagogisches Personal werden eingearbeitet und betreut.	<b>3</b>
gewichteter Mittelwert		2,75
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>3</b>

<b>Wichtung der Kriterien</b>
18.1 und 18.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

<b>Wertungsbreiten</b>	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

<b>Quellen</b>	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

## Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

**19. Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und zu verbessern.**

Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB, LFB	19.1 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.	<b>1</b>
DA, IN	19.2 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre außerunterrichtlichen Angebote.	<b>#</b>
DA, IN, LFB	19.3 Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.	<b>3</b>
DA, IN, EFB, LFB, PFB	19.4 Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z. B.: Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern bzw. Partnern der beruflichen Bildung) werden zur Schulentwicklung eingeholt.	<b>3</b>
DA, IN, LFB	19.5 Aus den Evaluationsergebnissen und Rückmeldungen werden verbindliche Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt.	<b>3</b>
gewichteter Mittelwert		2,33
<b>Gesamtwertung:</b>		<b>2</b>

### Wichtung der Kriterien

19.1 und 19.3 Faktor zwei,  
übrige Faktor eins

#### Wertungsbreiten

4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

gMW - gewichteter Mittelwert

#### Quellen

IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung



### **5.3 Fragebogenergebnisse Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte**

Die Befragungen der Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern wurden zu vergleichbaren inhaltlichen Schwerpunkten geführt. In den Fragebogen konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Zustimmungen zu den Sachverhalten auf einer Skala von „1 – stimme nicht zu“ bis „4 – stimme voll und ganz zu“ abstimmen.

In den Tabellen sind die Fragen den entsprechenden Kriterien zugeordnet. Bei Kriterien mit mehreren Fragen werden diese zusätzlich zu einem Mittelwert zusammengefasst. Die Befragungsergebnisse der Schülerinnen und Schüler zu den Profilmerkmalen 5 bis 9 fließen in die Bewertung dieser Merkmale mit ein. In den vorangegangenen Übersichten und in den Ausführungen im Kapitel 4.3 finden diese Berücksichtigung.

Schülerfragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
<b>PM 3: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer</b>									
3.1	Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Schule.								
	Ich gehe gern in diese Schule.	54	2	6	18	26	2	3,3	0,8
	Meine Lehrerinnen/Lehrer machen guten Unterricht.	54	0	1	21	29	3	3,5	0,5
3.4	Die Schülerin und Schüler zeigen sich zufrieden mit den Ganztagsangeboten.								
	Ich bin mit den A G-s meiner Schule zufrieden.	54	1	3	23	25	2	3,4	0,7
<b>PM 4: Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (schulint. Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten</b>									
4.4	Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern transparent gemacht.								
	Unsere Lehrerinnen/Lehrer sagen uns, was wir in der nächsten Zeit lernen werden.	54	1	7	22	23	1	3,3	0,8
<b>PM 5: Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt (Klassenführung)</b>									
5.1	Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.							3,0	0,8
	Der Unterricht beginnt und endet pünktlich.	54	1	3	29	21	0	3,3	0,7
	Der Unterricht verläuft ohne Unterbrechungen.	54	6	14	25	9	0	2,7	0,9
5.3	Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.							3,5	0,7
	Wir haben in der Klasse feste Regeln vereinbart, wie wir in der Lerngruppe miteinander umgehen sollen.	54	0	6	13	33	2	3,5	0,7
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer setzt die vereinbarten Regeln durch.	54	1	4	19	29	1	3,4	0,7
5.5	Die Lehrkraft geht mit Störungen angemessen und effektiv um.							3,2	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer geht auf Unterrichtsstörungen ein.	54	4	5	25	18	2	3,1	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer schafft es, im Unterricht für Ruhe und Ordnung zu sorgen.	54	1	7	20	25	1	3,3	0,8
<b>PM 6: Aktivierung und Selbstregulation</b>									
6.1	Die Schüler/innen werden angeregt/angeleitet den Unterricht aktiv mitzugestalten, oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.							3,2	0,8
	Im Unterricht soll ich mich aktiv beteiligen.	54	0	2	13	38	1	3,7	0,5
	Im Unterricht arbeiten wir oft mit einem Partner oder in Gruppen.	54	2	14	32	4	2	2,7	0,7
6.2/3								2,7	0,9
	Im Unterricht kann ich mir oft selbst Aufgaben auswählen.	54	9	21	24	0	0	2,3	0,7
	Im Unterricht können wir bestimmte Themen auch selbstständig bearbeiten.	54	3	7	25	18	1	3,1	0,8
	Im Unterricht kann ich auch selbst entscheiden, wie ich eine Aufgabe löse.	54	6	8	30	9	1	2,8	0,9
6.4	Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.							3,1	0,8
	Ich erhalte im Unterricht die Möglichkeit, meine Lernergebnisse vorzustellen.	54	4	6	25	17	2	3,1	0,9
	Im Unterricht werden wir aufgefordert, Lösungen zu begründen.	54	0	1	25	28	0	3,5	0,5
	Im Unterricht schätzen wir regelmäßig selbst ein, wie gut wir etwas können.	54	3	14	26	11	0	2,8	0,8
<b>PM 7: Strukturiertheit und Methodenvariation</b>									
7.1	Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.							3,7	0,5
	Meine Lehrerin/mein Lehrer bereitet die Unterrichtsstunde gut vor.	54	0	1	14	37	2	3,7	0,5
	Meine Lehrerin/mein Lehrer weist uns darauf hin, wenn wir ein neues Thema beginnen.	54	0	1	18	35	0	3,6	0,5
7.2	Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen verständlich und präzise.							3,1	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer erklärt den Unterrichtsstoff und die Aufgaben verständlich.	54	1	7	18	26	2	3,3	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer setzt im Unterricht viele Anschauungsmittel ein.	54	2	12	28	11	1	2,9	0,8

Schülerfragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
7.3	Die Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schüler/-innen offensichtlich bekannt.							3,1	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer erklärt uns, was wir in der Stunde lernen wollen.	54	3	6	20	25	0	3,2	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer wiederholt öfter, was das Ziel der Unterrichtsstunde ist.	54	6	6	25	17	0	3,0	0,9
7.4	Die Schüler/-innen sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.							2,6	1,0
	Meine Lehrerin/mein Lehrer bespricht mit uns den Ablauf der Stunde.	54	2	11	22	17	2	3,0	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer schreibt den Ablauf der Stunde an die Tafel.	54	16	18	17	3	0	2,1	0,9
<b>PM 8: Das päd. Verhalten der Lehrkräfte bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima</b>									
8.1	Die Schüler/-innen gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.							3,0	0,9
	Wir Schüler/-innen und Schüler gehen freundlich miteinander um.	54	2	7	30	15	0	3,1	0,7
	Bei auftretenden Schwierigkeiten helfen wir uns gegenseitig.	54	7	6	23	18	0	3,0	1,0
8.2	Der Umgangston zwischen Lehrkraft und Schüler/-innen ist wertschätzend und respektvoll.							3,2	0,8
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer behandelt mich fair.	54	3	4	17	28	2	3,3	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer interessiert sich für das, was ich zu sagen habe.	54	1	8	26	18	1	3,2	0,7
8.3	Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schüler/-innen.							3,3	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer traut mir beim Lernen viel zu und macht mir Mut.	54	2	10	21	21	0	3,1	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer traut mir zu, dass ich selbstständig arbeiten kann.	54	1	0	22	30	1	3,5	0,6
8.4	Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.							3,2	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer lässt mich gemachte Fehler selbst finden.	54	1	8	27	16	2	3,1	0,7
	Meine Lehrerin/mein Lehrer fordert uns auf zu überlegen, warum eine Antwort falsch war.	54	0	5	29	20	0	3,3	0,6
	Für einen gemachten Fehler muss ich mich nicht schämen.	54	10	2	12	28	2	3,1	1,2
<b>PM 9: Individuelle Förderung und Differenzierung</b>									
9.12								2,9	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer kennt die Leistungsstärkeren und gibt ihnen schwierigere Aufgaben.	54	7	8	22	15	2	2,9	1,0
	Meine Lehrerin/mein Lehrer kennt die Leistungsschwächeren und gibt ihnen leichtere Aufgaben.	54	6	7	27	13	1	2,9	0,9
	Wenn wir mit einem Partner oder in Gruppen arbeiten, teilt unsere Lehrerin/unser Lehrer die Lerngruppen ein.	54	3	10	18	20	3	3,1	0,9
9.3	Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.							3,4	0,7
	Wenn ich eine Aufgabe gut bewältige, lobt mich meine Lehrerin/mein Lehrer.	54	1	5	20	25	3	3,4	0,7
	Meine Lehrerin/mein Lehrer lobt die Schülerinnen und Schüler, die sich verbessern.	54	1	2	19	31	1	3,5	0,7
9.4	Die Schüler/-innen erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.							3,3	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer schätzt meine mündlichen und schriftlichen Leistungen im Unterricht so ein, dass ich es verstehen kann.	54	1	3	18	28	4	3,5	0,7
	Wenn ich einen Test/eine Klassenarbeit zurückbekomme, erfahre ich von meiner Lehrerin/meinem Lehrer genau, was richtig und was falsch war.	54	4	6	19	24	1	3,2	0,9

Schülerfragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
<b>PM 10: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess</b>									
10.4	Die Schüler/-innen erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.								
	Meine Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir meine Stärken und Schwächen.	54	3	15	22	14	0	2,9	0,9
	Meine Lehrerinnen/Lehrer sprechen mit mir regelmäßig über meinen Zensurenstand.	54	9	15	21	9	0	2,6	1,0
10.5	Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.								
	In unserer Schule erhalten wir zusätzliche Angebote (AGs, Förderkurse), um unsere Leistungen zu verbessern.	54	5	5	24	17	3	3,0	0,9
<b>PM 11: Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen u. -bewertung</b>									
11.4	Die Lehrkräfte erörtern regelmäßig ihre Leistungsanforderungen mit den Schüler/innen und halten sie bezüglich der Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden.								
	Meine Lehrerinnen/Lehrer erklären uns, warum wir welche Zensuren bekommen.	54	2	7	31	13	1	3,0	0,7
	Meine Lehrerinnen/Lehrer informieren mich darüber, mit welchen Noten ich versetzt werde.	54	5	11	25	12	1	2,8	0,9
<b>PM 13: Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben</b>									
13.2	Die Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.								
	In unserer Schule können wir unsere Ideen bei der Planung von Schulveranstaltungen einbringen.	54	4	4	22	22	2	3,2	0,9
	Ich kann schulische Veranstaltungen und Feste mitgestalten.	54	3	12	21	17	1	3,0	0,9
	Bei der Planung von AGs werden wir Schülerinnen und Schüler nach unseren Wünschen gefragt.	54	11	10	21	8	4	2,5	1,0
13.4	Die Lehrkräfte fördern aktiv die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schüler am Schulleben.								
	Unsere Lehrerinnen/Lehrer möchten, dass sich die Schülerinnen und Schüler für unsere Schule engagieren.	54	3	7	22	16	6	3,1	0,9
<b>PM 15: Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung</b>									
15.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert und unterstützt die Beteiligungsrechte der Schüler, Lehrkräfte und Eltern.								
	Unsere Schulleiterin/unsere Schulleiterin sorgt dafür, dass wir wichtige Dinge mitbestimmen können.	54	2	12	16	21	3	3,1	0,9
	Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher treffen sich regelmäßig.	54	6	11	25	9	3	2,7	0,9
15.4	Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.								
	Unsere Schulleiterin/unsere Schulleiterin möchte, dass sich die Schülerinnen und Schüler für unsere Schule einsetzen.	54	2	2	24	22	4	3,3	0,7
	Besondere Aktivitäten oder Leistungen werden von der Schulleiterin/dem Schulleiter gelobt.	53	1	2	25	21	4	3,3	0,7
<b>PM 19: Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern</b>									
19.1	Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.								
	Ich habe in den letzten 12 Monaten von meiner Lehrerin/einem Lehrer die Möglichkeit bekommen, mit einem Fragebogen meine Meinung zum Unterricht zu sagen.	53	16	9	16	10	2	2,4	1,1
19.4	Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z.B. Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern bzw. Partnern der beruflichen Bildung) werden zur Verbesserung von Unterrichts- und Erziehungsarbeit eingeholt und genutzt.								
	Unsere Lehrerinnen/Lehrer fragen uns, was uns an der Schule gefällt und was verbessert werden kann.	53	4	9	19	20	1	3,1	0,9

<b>Elternfragebogen</b>		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
<b>PM 3: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer</b>									
3.2	Eltern zeigen sich zufrieden mit der Schule.								
	Ich bin mit der Schule meines Kindes zufrieden.	109	1	4	45	55	4	3,50	0,60
<b>PM 4: Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (schulinternes Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten</b>									
4.4	Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern transparent gemacht (bei OSZ: und den Partnern der beruflichen Bildung).								
	Auf den Elternversammlungen wird über die Ziele und zukünftige Themen des Unterrichts informiert.	109	1	4	41	63	0	3,50	0,60
<b>PM 10: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess</b>									
10.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.								
	Die Lehrkräfte informieren mein Kind über seine Lernentwicklung	109	3	17	48	28	13	3,10	0,80
	Die Lehrkräfte informieren mein Kind in regelmäßigen Abständen über seinen aktuellen Leistungsstand.	109	1	16	43	32	17	3,20	0,70
10.5	Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.								
	Die Schule bietet Fördermaßnahmen an, an denen mein Kind teilnehmen kann.	109	20	14	29	25	21	2,70	1,10
	Ich habe den Eindruck, dass mein Kind in der Schule angemessen gefördert wird.	109	4	13	48	35	9	3,10	0,80
<b>PM 11: Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen und -bewertung</b>									
11.3	Die Lehrkräfte halten die Eltern regelmäßig in Bezug auf Leistungsbewertungen, Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden.								
	Die Lehrkräfte informieren mich über die Festlegungen der Schule zur Leistungsbewertung.	109	0	6	44	47	12	3,40	0,60
	Mir wurden die geltenden Regelungen zu Versetzung und Schulabschlüssen bekannt gemacht.	109	4	11	37	35	22	3,20	0,80
<b>PM 13: Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben</b>									
13.1	Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Entwicklungen in der Schule gut informiert (bei OSZ: und die Partner der beruflichen Bildung).								
	Die Schule informiert mich regelmäßig über aktuelle Ereignisse und Entwicklungen der Schule (z.B. durch Briefe, Rundschreiben, Veröffentlichungen auf der Homepage)	109	0	3	34	71	1	3,60	0,50
13.3	Die Eltern wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.								
	Ich habe die Möglichkeit, mich aktiv in das Schulleben einzubringen.	109	3	4	30	65	7	3,50	0,70
13.4	Die Lehrkräfte fördern aktiv die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schüler am Schulleben.								
	Anliegen der Elternkonferenz werden von den meisten Lehrern aktiv unterstützt.	109	1	1	37	32	38	3,40	0,60
13.6	Die Schule organisiert Aktivitäten, durch die die Identifikation der Schülerinnen, Schüler und Eltern sowie der Partner der beruflichen Bildung mit der Schule erhöht wird.								
	Veranstaltungen der Schule bieten Begegnungsmöglichkeiten für Schülerinnen, Schüler, Lehrer und Eltern.	109	0	3	26	79	1	3,70	0,50
<b>PM 14: Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern</b>									
14.2	Die Schule fördert gemeinsam mit „aufnehmenden“ Einrichtungen einen reibungslosen Übergang der Schülerinnen und Schüler.								
	Durch die Zusammenarbeit der Schule meines Kindes mit weiterführenden Schulen/ OSZ/Studieneinrichtungen kann mein Kind diese Schulen besser kennen lernen.	109	1	16	20	13	59	2,90	0,80
	Der Wechsel zu den weiterführenden Schulen/ OSZ/Studieneinrichtungen wird meinem Kind durch Kontakte der Schulen zu diesen erleichtert..	109	3	10	17	11	68	2,90	0,90

		<b>Elternfragebogen</b>							Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
<b>PM 15</b>	<b>Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung</b>															
<b>15.3</b>	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert und unterstützt die Beteiligungsrechte der Schüler, Lehrkräfte und Eltern.															
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sichert die demokratische Mitbestimmung der Eltern in den Mitwirkungsgruppen.	109	3	6	30	42	28	3,40	0,80							
<b>15.4</b>	Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.															
	Die Schulleiterin/der Schulleiter regt die Eltern an, sich für die Schule zu engagieren.	109	1	6	32	67	3	3,6	0,60							
	Besondere Aktivitäten der Eltern werden von der Schulleiterin/dem Schulleiter anerkannt.	109	3	3	24	54	25	3,50	0,70							
<b>PM 19</b>	<b>Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern</b>															
<b>19.3</b>	Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.															
	Die Schule informiert mich über die Ergebnisse der schulischen Arbeit (z.B. Vergleichsarbeiten, Prüfungen, Wettbewerbe).	109	0	2	32	59	16	3,60	0,50							
<b>19.4</b>	Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z.B. Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern bzw. Partnern der beruflichen Bildung) werden zur Verbesserung von Unterrichts- und Erziehungsarbeit eingeholt und genutzt.															
	Ich werde von den Lehrkräften der Schule nach meiner Meinung zur Qualität der Arbeit der Schule gefragt.	109	20	23	22	26	18	2,60	1,10							

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
		1	2	3	4				
<b>PM 3: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer</b>									
3.3	Die Lehrkräfte zeigen sich zufrieden mit der Schule.								
	Ich arbeite gern an meiner Schule.	8	0	0	0	8	0	4,0	0,0
<b>PM 10: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess</b>									
10.1	Die Schule hat Vereinbarungen und Gremienbeschlüsse zur Förderung der Schüler/-innen und setzt diese um.								
	In unserer Schule beraten die Lehrkräfte einer Klasse gemeinsam die Möglichkeiten individueller Förderung für die Schülerinnen und Schüler.	8	0	0	0	8	0	4,0	0,0
10.3	Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren systematisch die Entwicklung der Schüler/-innen.								
	Ich erfasse systematisch die Lernentwicklung meiner Schülerinnen und Schüler und dokumentiere diese.	8	0	0	3	5	0	3,6	0,5
10.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.								
	In meinem Unterricht bespreche ich mit den Schülerinnen und Schülern ihre Stärken und Schwächen.	8	0	0	2	6	0	3,8	0,5
	In meinem Unterricht bespreche ich mit den Schülerinnen und Schülern ihre Erfolge und Misserfolge beim Lernen.	8	0	0	3	5	0	3,6	0,5
<b>PM 14: Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern</b>									
14.1	Die Schule kooperiert regional mit anderen Schulen.								
	Ich bin selbst in Kontakte zu einer oder mehreren Schulen in der Region eingebunden.	8	1	3	2	2	0	2,6	1,1
14.2	Die Schule fördert gemeinsam mit „aufnehmenden“ Einrichtungen einen reibungslosen Übergang der Schüler/-innen.								
	Meine Schule unterhält Kontakte mit weiterführenden Schulen/OSZ/ Studieneinrichtungen zur Förderung und Unterstützung eines guten Überganges der Schülerinnen und Schüler.	8	0	0	1	7	0	3,9	0,4
14.3	Die Schule fördert gemeinsam mit „abgebenden“ Einrichtungen einen reibungslosen Übergang der Schüler/-innen.								
	Für die Zusammenarbeit meiner Schule mit den umliegenden Kindergärten bzw. Grundschulen gibt es ein ausgearbeitetes Konzept.	8	0	0	0	8	0	4,0	0,0
	Meine Schule organisiert gemeinsame Projekte mit Kindergärten bzw. Grundschulen.	8	0	0	2	6	0	3,8	0,5
14.4	Die Schule pflegt überregional Schulpartnerschaften.								
	Meine Schule pflegt überregionale Kontakte mit Schulen in Deutschland bzw. im Ausland.	8	4	3	1	0	0	1,6	0,7
14.5	Die Schule kooperiert regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.								
	Meine Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern.	8	1	1	0	6	0	3,4	1,2
<b>PM 15 Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung</b>									
15.1	Die Schulleiterin/der Schulleiter legt die eigenen Zielstellungen, Erwartungen und pädagogischen Grundwerte dar und vertritt diese überzeugend.								
	Die Schulleiterin/der Schulleiter legt ihre/seine Ziele zur Schulentwicklung transparent im Kollegium dar.	8	0	0	0	8	0	4,0	0,0
	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt ein klares pädagogisches Konzept.	8	0	0	0	8	0	4,0	0,0
	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule gut nach außen.	8	0	0	0	8	0	4,0	0,0

<b>Lehrkräftefragebogen</b>		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
15.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Rolle als Führungskraft wahr, delegiert Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.								
	Durch die Schulleiterin/den Schulleiter werden Verantwortlichkeiten für konkrete Aufgaben an meiner Schule delegiert und klar geregelt.	8	0	0	0	8	0	4,0	0,0
	In meiner Schule werden besondere Aufgaben im Kollegium ausgewogen verteilt.	8	0	0	1	7	0	3,9	0,4
15.3	In meiner Schule stellt die Schulleiterin/der Schulleiter sicher, dass Entscheidungen getroffen, eingehalten und gegebenenfalls korrigiert werden.	8	0	0	1	7	0	3,9	0,4
	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert und unterstützt die Beteiligungsrechte der Schüler, Lehrkräfte und Eltern.								
	Meine Schulleiterin/mein Schulleiter gibt der Konferenz der Lehrkräfte Gelegenheit, sich bei wichtigen Themen einzubringen.	8	0	0	0	8	0	4,0	0,0
	Meine Schulleiterin/mein Schulleiter respektiert die Beschlüsse der Konferenz der Lehrkräfte.	8	0	0	0	8	0	4,0	0,0
15.4	Meine Schulleiterin/mein Schulleiter sorgt für die Transparenz getroffener Entscheidungen.	8	0	0	2	6	0	3,8	0,5
	Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.								
	Die Schulleiterin/der Schulleiter würdigt herausragende Leistungen von Lehrkräften (z.B. in Beratungen, Konferenzen, Rundbriefen oder Aushängen).	8	0	0	1	7	0	3,9	0,4
15.5	In meiner Schule werde ich von der Schulleiterin/dem Schulleiter in meiner beruflichen Entwicklung unterstützt.	8	0	0	0	8	0	4,0	0,0
	Das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien der Lehrkräfte wird durch die Schulleiterin/den Schulleiter erkennbar gefördert.								
	In meiner Schule existiert ein funktionierender Informationsfluss zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und dem Kollegium.	8	0	0	1	7	0	3,9	0,4
<b>PM 16: Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionstüchtigen Qualitätsmanagements</b>									
16.2	Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.								
	Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.	8	0	0	1	7	0	3,9	0,4
16.3	Die Schulleitung sichert und entwickelt die Unterrichtsqualität, überprüft diese regelmäßig oder regt zur Selbstprüfung durch Feedback Verfahren an.								
	Die Schulleitung führt regelmäßig Unterrichtsbesuche durch und gibt den Kolleginnen und Kollegen eine qualifizierte Rückmeldung.	8	0	1	6	1	0	3,0	0,5
16.4	Die Schulleitung regt uns Lehrkräfte zur Selbstüberprüfung durch Feedback-Verfahren an.	8	0	1	2	5	0	3,5	0,8
	Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche.								
16.5	Die Schulleitung fördert kolleg. Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung des Unterrichts.	8	0	1	4	3	0	3,3	0,7
	Die Schulleitung nutzt den Erfahrungsaustausch in Netzwerken für die Weiterentwicklung der eigenen Schule.								
16.5	Ich bin darüber informiert, dass meine Schule in Netzwerken oder Kooperationsverbänden arbeitet.	8	0	0	1	7	0	3,9	0,4
	Die Mitarbeit meiner Schule in einem Netzwerk hat für meine Schule spürbare Auswirkungen auf die Schulentwicklung.	8	0	1	6	0	1	2,9	0,4
<b>PM 17: Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten</b>									
17.3	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch sinnvolle Unterrichts- und Vertretungsorganisation.								
	In meiner Schule wird Unterrichtsausfall durch zweckmäßige Unterrichts- und Vertretungsorganisation gering gehalten.	8	0	0	0	8	0	4,0	0,0
	Für den Fall, dass Lehrkräfte im Unterricht vertreten werden müssen, gibt es verbindliche und von allen Lehrkräften getragene Vereinbarungen.	8	0	0	0	8	0	4,0	0,0
<b>PM 18: Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium</b>									
18.1	In pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen entwickeln die Lehrkräfte ihre Kompetenzen nach einem abgestimmten Fortbildungskonzept weiter.								
	Die Themen für schulinterne Lehrkräftefortbildungen werden im Kollegium gemeinsam beraten.	8	0	0	1	7	0	3,9	0,4



<b>Lehrkräftefragebogen</b>		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
18.2	Die Schule nutzt externe Beratung.								
	Die Lehrkräfte meiner Schule stellen ihre Erfahrungen und neue Ideen aus Fortbildungsveranstaltungen im Kollegium in der Regel vor.	8	0	0	2	6	0	3,8	0,5
18.3	Die Lehrkräfte stimmen sich zu fachlichen und didaktisch methodischen Fragen untereinander ab.								
	Ich stimme die Auswahl von Unterrichtsinhalten und Unterrichtsmethoden mit meinen Kolleginnen und Kollegen ab.	8	0	0	4	4	0	3,5	0,5
	Ich stimme die Auswahl von Unterrichtsmaterialien mit meinen Kolleginnen und Kollegen ab.	8	0	0	2	6	0	3,8	0,5
	Bei uns kommt es regelmäßig vor, dass wir uns treffen, um eine fachübergreifende Unterrichtsplanung auszuarbeiten.	8	0	0	5	3	0	3,4	0,5
18.4	Gegenseitige Hospitationen werden genutzt, um miteinander und voneinander zu lernen.								
	In meiner Schule nutzen wir die Möglichkeiten gegenseitiger Unterrichtsbesuche.	8	1	1	6	0	0	2,6	0,7
18.5	In der Schule wird Teamarbeit praktiziert.								
	An meiner Schule wird Teamarbeit im Kollegium systematisch gefördert (bspw. durch Einplanen von Teamarbeitszeiten, Räumlichkeiten etc.).	8	0	1	1	6	0	3,6	0,7
	In meiner Schule werden Unterrichtssequenzen im Team geplant und ausgewertet.	8	0	2	4	2	0	3,0	0,8
P M 19	Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern								
19.1	Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.								
	In der Schule ziehen wir regelmäßig Ergebnisse aus der schulinternen Evaluation des Unterrichts zur Unterrichtsentwicklung heran.	8	0	0	4	4	0	3,5	0,5
	Ich habe in den letzten 12 Monaten einen Fragebogen eingesetzt, um Schülerinnen und Schülern in einzelnen Klassen oder Kursen zu einem Unterricht zu befragen.	8	3	0	2	1	2	2,2	1,3
19.3	Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.								
	In der Konferenz der Lehrkräfte werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Lernausgangslagenfeststellung (LeA oder LAL) aus.	8	0	1	4	3	0	3,3	0,7
	In der Konferenz der Lehrkräfte werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten (Jahrgangsstufen 3, 6 oder 8) aus.	8	0	0	4	4	0	3,5	0,5
	In der Konferenz der Lehrkräfte werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Prüfungen im Jahrgang 10 aus. (nur für weiterführende Schulen)	8	0	0	0	0	8	0,0	0,0
	Die Leistungsergebnisse aus Vergleichsarbeiten, Prüfungen u.ä. werden an meiner Schule systematisch dokumentiert und öffentlich gemacht.	8	0	0	1	4	3	3,8	0,4
19.4	Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z.B. Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern) werden zur Verbesserung von Unterrichts- und Erziehungsarbeit eingeholt und genutzt.								
	In meiner Schule werden die schulischen Entwicklungsmaßnahmen regelmäßig mit Hilfe gezielter Befragungen evaluiert.	8	0	1	5	2	0	3,1	0,6
19.5	Aus Evaluationsergebnissen und Rückmeldungen werden verbindliche Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt.								
	In meiner Schule beraten wir gemeinsam die Ergebnisse aus Vergleichsarbeiten, Prüfungen u.ä. und ziehen Konsequenzen für den weiteren Unterricht.	8	0	1	2	4	1	3,4	0,8
	In meiner Schule werden aus Evaluationsergebnissen wichtige Maßnahmen für die Schulentwicklung abgeleitet und öffentlich gemacht.	8	0	1	2	5	0	3,5	0,8
	Der Bericht über die erste Schulvisitation in unserer Schule ist mir bekannt.	8	0	0	0	7	1	4,0	0,0